



## **Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen** Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Werner-von-Siemens Berufskolleg, Köln  
Schuljahr 2012/2013

Ausführung für die Schule

## Inhaltsverzeichnis

|          |  |           |
|----------|--|-----------|
| <b>1</b> | <b>Vorwort</b> .....   | <b>3</b>  |
| <b>2</b> | <b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse</b> .....   | <b>5</b>  |
|          | 2.1 Gesamtbewertung im Überblick .....   | 5         |
|          | 2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....                       | 6         |
| <b>3</b> | <b>Angaben zur Qualitätsanalyse</b> .....  | <b>17</b> |
| <b>4</b> | <b>Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation</b> .....        | <b>18</b> |
|          | Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation..... | 18        |
|          | Personelle Ressourcen .....  | 18        |
|          | Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände) .....                                   | 19        |
|          | Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte.....                | 19        |
| <b>5</b> | <b>Daten und Erläuterungen</b> .....   | <b>20</b> |
|          | 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....                                  | 20        |
|          | Aspekt 1.1 Abschlüsse .....  | 20        |
|          | Aspekt 1.2 Fachkompetenzen .....   | 21        |
|          | Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen .....   | 22        |
|          | Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen .....  | 23        |
|          | Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten .....                        | 24        |
|          | 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht .....                         | 25        |
|          | Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum .....  | 25        |
|          | Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung .....      | 26        |
|          | Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung.....                    | 27        |
|          | Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses .....              | 31        |
|          | Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre .....                        | 36        |
|          | Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung .....                            | 38        |
|          | Aspekt 2.7 Schülerbetreuung .....  | 39        |
|          | 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....   | 40        |
|          | Aspekt 3.1 Lebensraum Schule .....   | 40        |
|          | Aspekt 3.2 Soziales Klima.....   | 41        |
|          | Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes .....      | 42        |
|          | Aspekt 3.4 Partizipation.....  | 43        |
|          | Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation .....   | 44        |
|          | 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....                             | 45        |
|          | Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung .....                              | 45        |
|          | Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation .....   | 46        |
|          | Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung .....  | 47        |
|          | Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement .....  | 48        |
|          | Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen .....  | 49        |
|          | 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....                        | 50        |
|          | Aspekt 5.1 Personaleinsatz.....  | 50        |
|          | Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....                           | 51        |
|          | Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte.....   | 52        |
|          | 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....           | 53        |
|          | Aspekt 6.1 Schulprogramm .....   | 53        |
|          | Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation.....  | 54        |
|          | Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan .....                                 | 55        |
| <b>6</b> | <b>Erläuterungen zu den Bewertungen</b> .....  | <b>56</b> |

## 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Köln, 30.04.2013

Im Auftrag

Peter Maurer, LRSD, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Köln

#### Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Gesamtbewertung im Überblick

| QB 1 Ergebnisse der Schule   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
|--|---------|---------|---------|---------|----------------|
| 1.1 Abschlüsse   |         |         |         |         | X              |
| 1.2 Fachkompetenzen  |         |         |         |         | X              |
| 1.3 Personale Kompetenzen  |         | X       |         |         |                |
| 1.4 Schlüsselkompetenzen   |         | X       |         |         |                |
| 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten                                  | X       |         |         |         |                |
| QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht                                | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 2.1 Schulinternes Curriculum                                       |         | X       |         |         |                |
| 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung |         |         | X       |         |                |
| 2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung              |         | X       |         |         |                |
| 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses         |         |         | X       |         |                |
| 2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre                   |         | X       |         |         |                |
| 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung                       |         | X       |         |         |                |
| 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung                             | X       |         |         |         |                |
| QB 3 Schulkultur   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 3.1 Lebensraum Schule  | X       |         |         |         |                |
| 3.2 Soziales Klima   | X       |         |         |         |                |
| 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes |         | X       |         |         |                |
| 3.4 Partizipation  |         | X       |         |         |                |
| 3.5 Außerschulische Kooperation                                    | X       |         |         |         |                |
| QB 4 Führung und Schulmanagement                                   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung                         | X       |         |         |         |                |
| 4.2 Unterrichtsorganisation  |         | X       |         |         |                |
| 4.3 Qualitätsentwicklung   |         | X       |         |         |                |
| 4.4 Ressourcenmanagement   |         | X       |         |         |                |
| 4.5 Arbeitsbedingungen   |         |         |         |         | X              |
| QB 5 Professionalität der Lehrkräfte                               | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 5.1 Personaleinsatz  | X       |         |         |         |                |
| 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen                      |         | X       |         |         |                |
| 5.3 Kooperation der Lehrkräfte                                     | X       |         |         |         |                |
| QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung                 | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | nicht bewertet |
| 6.1 Schulprogramm  |         | X       |         |         |                |
| 6.2 Schulinterne Evaluation  |         |         | X       |         |                |
| 6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan                          |         | X       |         |         |                |

| Bewertungsstufen |                                 |  |
|------------------|---------------------------------|--|
| 4                | vorbildlich                     | Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal oder gut</b> .   |
| 3                | eher stark als schwach          | Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt. |
| 2                | eher schwach als stark          | Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.  |
| 1                | erheblich entwicklungsbedürftig | Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes <b>sind Verbesserungen erforderlich</b> .  |

## 2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

*Vorbemerkung: Für einen detaillierten Einblick in sämtliche Bewertungen von den Bereichs- über die Kriterien- bis auf die Indikatorenebene wird auf die Statistiken und Grafiken hingewiesen. Diese ergänzen die folgende textliche Zusammenfassung der Ergebnisse der Qualitätsanalyse. Für die Aspekte 2.3 - 2.5 sind den Grafiken erläuternde Anmerkungen hinzugefügt.*

Die Qualitätsaspekte 1.1 und 1.2 werden zurzeit wegen fehlender Referenzdaten landesweit nicht bewertet.

Die im Qualitätsaspekt 1.3 angesprochene Förderung personaler Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler wird durch neben- und außerunterrichtliche Angebote der Schule bzw. durch Strukturen umgesetzt, in denen sich diese Kompetenzen ausbilden und festigen können. Wettbewerbe, Projekte, Praktika, Auslandspraktika, Auslandsaufenthalte, Praxisarbeiten, Arbeitsgemeinschaften, eine Schülerfirma und die Einbeziehung außerschulischer Lernorte entwickeln die Interessen der Schülerinnen und Schüler über den Unterricht hinaus weiter, stellen gesellschaftliche Kontakte und Kontexte her und sprechen verschiedene Dimensionen von Verantwortungsbereitschaft an.

Schülerinnen und Schüler bestätigen im Interview, dass auch im Unterricht, z. B. durch Übernahme von Referaten und Präsentationen sowie durch Vorbereitungen zu Projekten und Praktika, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit gefördert werden.

Die Bilanzierung des Qualitätsaspektes 1.3 zeigt, dass die Schule den im Schulprogramm („2.1 Leitbild“) aufgeführten Zielen der Persönlichkeitsförderung gerecht wird.

Der Qualitätsaspekt 1.4 „Schlüsselkompetenzen“ betrifft in einem engeren Sinne die mit dem Unterricht und der Organisation von Lernprozessen verknüpften überfachlichen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern. Der Aufbau von Schlüsselkompetenzen, die die Basis bilden für nachhaltiges Lernen, erfolgt derzeit noch nicht systematisch und ist in den schulinternen Curricula nicht durchgängig angelegt. Die Förderung des individuellen und selbstständigen Lernens kann vom Qualitätsteam in den unterrichtlichen Lernprozessen nicht hinreichend beobachtet werden. Die Anwendung von Lernstrategien und Lernreflexion, wesentliche Kompetenzen für selbstständiges Lernen, wird im Unterricht zu wenig vermittelt. Die Befunde zu den Kriterien 2.3.3, 2.4.3 und 2.4.4 belegen dies. So wird die Reflexion der Vorgehensweise auf Eignung und Reichweite hin (vgl. Indikator 2.3.3 c) in 11 von 50 Unterrichtssequenzen, die Reflexion des individuellen Lernstandes (vgl. Indikator 2.4.3 c) in 1 von 50 Sequenzen beobachtet. Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens werden differenzierte Lernformen (wie z. B. Stationenlernen, Wochenplanarbeit, Projekte, komplexe Lernarrangements) in 8 von 50 eingesehenen Unterrichtseinheiten praktiziert (vgl. Indikator 2.4.4 a). Anstrengungsbereitschaft ist im beobachteten Unterricht vor allem dann gefordert, wenn Problemstellungen mit einem hinreichenden Komplexitätsgrad bearbeitet werden. Anstrengungsnotwendigkeiten treten in den Unterrichten zurück, die vorwiegend oder gar ausschließlich reproduzieren lassen (vgl. die Grafik zu Kriterium 2.3.2 „Beobachtete Zielebenen“).

Die Formen von Teamarbeit werden zur Ausbildung entsprechender Schlüsselkompetenzen im Unterricht (kooperative Lernformen: 28,9% der beobachteten Unterrichtszeit, vgl. Kriterium

2.4.5) und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten genutzt. Hinsichtlich der qualitativen Gestaltung kooperativer Lernformen besteht jedoch Verbesserungsbedarf (siehe Kriterium 2.4.5).

Im vorgelegten Medienkonzept dominieren technisch-organisatorische und allgemein gehaltene Ausführungen. Ein konkretisiertes Konzept zur Förderung der Medienkompetenz, das Medienkunde, Mediennutzung, Medienkritik, Mediengestaltung und die Integration neuer Medien in den täglichen Unterrichtsablauf aller Klassen sowie die Weiterentwicklung bzw. Ergänzung der didaktischen Jahresplanungen im Hinblick auf diese Integration beschreibt, legt die Schule nicht vor.

Die Daten zu Kriterium 2.3.4 (vgl. Kreisdiagramm) belegen einen überwiegend traditionellen Medieneinsatz. Die Tabelle „Medien“ unter 2.3.4 zeigt den Anteil des Computers als Arbeitsmittel in Prozent der insgesamt beobachteten Medien mit 14%. Bezogen auf die beobachteten Unterrichte kann der Einsatz des PC als Arbeitsmittel in 12 Unterrichtseinheiten (entsprechend 24% der 50 besuchten Unterrichtseinheiten) beobachtet werden.

Die Schule bietet den Schülern die Vorbereitung auf den Erwerb einschlägiger Zertifikate z. B. den staatlichen EDV Führerschein NRW an.

Die Frage nach der Zufriedenheit mit der Schule bzw. dem Arbeitsplatz wird den Interviewgruppen unter Verweis auf die vier Bewertungsstufen der Qualitätsanalyse gestellt. Im Ergebnis erreicht der Qualitätsaspekt 1.5 die Stufe 4. Das hohe Maß an Zufriedenheit der befragten Gruppen mit der Schule resultiert aus der Wertschätzung einer tragfähigen Kollegialität zwischen den Lehrkräften und der Kommunikation zwischen allen am Schulleben Beteiligten. Die hohe Zufriedenheit wird ausdrücklich auch neben der Benennung von Kritikpunkten artikuliert.

Zum Interview erscheinen entsprechend der Situation des Berufskollegs (Volljährigkeit vieler Schülerinnen und Schüler) keine Vertreter der Eltern. Kriterium 1.5.3 zeigt statt der Zufriedenheit der Eltern die Bewertung der Zufriedenheit der dualen Partner der Schule.

## **Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht**

Das Berufskolleg hat Ziele und Inhalte für die Lehr- und Lernangebote in Form von schulinternen Curricula bzw. didaktischen Jahresplanungen vorgelegt.

Eine vereinbarte Gliederungsstruktur für die Dokumente der Bildungsgänge sowie ein einheitlicher Dokumentationsstandard der schulinternen Curricula bezogen auf inhaltliche Kriterien und formales Layout (z. B. Dateiformate, -bezeichnungen, -organisation) sind im vorgelegten Schulportfolio nicht erkennbar.

Dokumentenanalyse und Aussagen der Interviewpartner zeigen einen heterogenen Stand der Entwicklung und der inhaltlichen Qualität der Didaktischen Jahresplanungen.

In manchen Bereichen zeigen selbst die Pläne innerhalb eines Bildungsganges große Unterschiede in der formalen und inhaltlichen Ausgestaltung.

Einige Bildungsgänge legen relativ weit entwickelte Curricula vor. Die Didaktischen Jahresplanungen sind unterschiedlich differenziert nach dem Lernfeldkonzept gestaltet und nach Lernfeldern sequenziert. Andere Curricula greifen in der Terminologie formal die Begrifflichkeiten der Vorgaben in den Rahmenlehrplänen auf, bei den vorgelegten Dokumenten handelt es sich je-

doch um mehr oder weniger ausdifferenzierte Stoffverteilungspläne. Lernfelder, Lernsituationen, Kompetenzbeschreibungen und eine Integration der berufsübergreifenden Fächer sind in diesen Plänen nicht oder nur ansatzweise vorhanden.

Hinweise auf methodische Vereinbarungen und die Zuordnung von Lernerfolgsüberprüfungen werden in einigen Plänen ansatzweise mit unterschiedlichem Konkretisierungsgrad vorgenommen. Fächer und Inhalte des berufsübergreifenden Bereichs sind teilweise in Lernfelder integriert, teilweise werden sie ohne erkennbare inhaltliche Verbindung zu Lernfeldern aufgeführt bzw. stehen unverbunden nebeneinander. Fächerübergreifende Ansätze werden sporadisch aufgegriffen, sind aber nicht systematisch entwickelt.

Die im Portfolio vorgelegten Unterlagen zur Leistungsbewertung sind sehr heterogen, variieren in ihren Inhalten und beschränken sich meist auf sehr knappe Angaben (z. B. juristische Grundlagen der Leistungsbewertung, Punkteschlüssel, Anzahl der Leistungsnachweise) und auf die Benennung möglicher Formen von Leistungsnachweisen. Einige Bildungsgänge legen Bewertungs- und Beurteilungsbögen vor (z. B. für Präsentationen und Projekte oder schriftliche Ausarbeitungen).

Sämtliche Angaben enthalten nur in Ausnahmefällen konkrete Hinweise auf Inhalte und erwartete Kompetenzen bzw. auf Beschreibungen der Leistungserwartungen. Eine Verknüpfung von kompetenzorientierten Leistungsstandards und Unterrichtszielen ist in den schulinternen Curricula nicht erkennbar.

Die Schule legt im Portfolio Musterklausuren aus einzelnen Bildungsgängen vor, deren Funktion auch nach Befragung verschiedener Interviewgruppen unklar bleibt. In der Interviewgruppe der Schüler wird Kritik an einer lehrer- bzw. bildungsgangabhängigen und teilweise intransparenten Bewertungspraxis geäußert. Standardisierende oder musterhafte Bewertungen sowie Beispielklausuren, die als Maßstab für eine verbindliche und transparente Leistungsbewertung gelten können und zu Beginn eines Ausbildungsabschnitts oder vor einer Leistungsüberprüfung zur Verfügung gestellt werden, seien den Schülern weitgehend unbekannt.

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf die vom Qualitätsteam durchgeführten 50 Unterrichtsbesuche.

Im beobachteten Unterricht sind Indikatoren, wie z. B. die Klarheit der Aufgaben oder der Bezug zu lehrplangemäßen Inhalten erfüllt. Die beobachteten Aufgabenstellungen sind in überwiegend guter Qualität fachlich orientiert und beruflich situiert (vgl. Kriterium 2.3.1 b). Problemorientierte Handlungssituationen als zentrales didaktisches Merkmal aller Bildungsgänge werden genutzt (vgl. Kriterium 2.3.1 a). In einem Teil der beobachteten Unterrichte stehen jedoch einfache Aufgaben (auch überzeichnend „Lernsituation“ genannt) im Mittelpunkt, die zwar eine fachliche Bearbeitung, nicht aber eine substanzielle Problemlösung erfordern. Komplexe Aufgabenstellungen, die eine Reflexion alternativer oder konkurrierender Problemlösungsstrategien verlangen, fehlen oft (vgl. Kriterium 2.3.3 c). Zu wenig berücksichtigt werden Aufgabenstellungen, die problembezogenes Denken, zielgerichtete Lern- und Lösungsstrategien sowie eine darauf bezogene Kommunikation und Methodenreflexion auslösen (vgl. Kriterien 2.3.1 und 2.3.3 sowie die Ausführungen zu den Schlüsselkompetenzen im Qualitätsbereich 1 weiter oben).

Die in den 50 Unterrichtsbesuchen beobachteten Zielebenen zeigen einen hohen Anteil an „Reproduktion“ und „Reorganisation“ (vgl. Kriterium 2.3.2). Der Anteil der Lernsituationen, die die Zielebenen „Problematisierung“, „Problemlösung“ und „Transfer“ anstreben, Lernende auf



diese Weise motivieren und aktivieren sowie Kompetenzen für ein selbstorganisiertes Lernen entwickeln zeigt, dass die Schule diese Zielebenen bereits umsetzt.

Komplexe Aufgabenstellungen, die eine Reflexion alternativer oder konkurrierender Problemlösungsstrategien erfordern, sind dagegen unterrepräsentiert; dies hat Auswirkungen auf

- das Anwenden von Lösungsstrategien (Indikator 2.3.3 b),
- das Reflektieren von Vorgehensweisen (Indikator 2.3.3 c),
- die Möglichkeit eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln (Indikator 2.4.2. c).

Hinsichtlich der aktivierenden Lernformen, wie sie in den Kriterien und Indikatoren zu Aspekt 2.4 angesprochen werden, wird Entwicklungsbedarf festgestellt (vgl. die hohe Anzahl von Nullwertungen im Kontext von Individualisierung, Differenzierung, selbstständiger Arbeit, Interaktion, Kommunikation und Kooperation). Der beobachtete Unterricht geht ganz überwiegend vom Prinzip des Lernens im Gleichtakt aus. In 4 von 50 eingesehenen Unterrichten ermöglicht die Lehrkraft individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung (vgl. Indikator 2.4.3 a), in 2 von 50 Unterrichtsbesuchen kann beobachtet werden, dass einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen Aufgaben bearbeiten, die niveaudifferent angelegt sind (vgl. Indikator 2.4.3 b). Schülerinnen und Schüler äußern im Interview, dass der Unterricht oft einem einheitlichen Ablaufmuster folge. Bei den Leistungsstärkeren entstehe Langeweile, bei den Leistungsschwächeren Überforderung. Das Potenzial leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler wird nicht ausgeschöpft.

Eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler (vgl. Indikator 2.4.1 c: in 9 von 50 Sequenzen beobachtet) wird zu wenig praktiziert.

Partner- bzw. Gruppenarbeit werden genutzt, jedoch zum Teil zu wenig differenziert und funktional gestaltet. Es fehlen spezifische Rollen- und Aufgabenzuweisungen (z. B. berufliche Rollen, die Funktion eines Gesprächsleiters, Protokollführers, Berichterstatters, eine Anleitung durch vorinformierte Schüler, eine Rollensimulation u. ä., vgl. Indikator 2.4.5 a). In einem Teil der eingesehenen Unterrichte fehlen in den Gruppenphasen auch Aufgaben, die für eine Gruppenarbeit geeignet sind, die Kooperation und Kommunikation stiften bzw. gemeinsame Problemlösungen oder/und arbeitsteiliges Arbeiten herausfordern (vgl. Indikator 2.4.5 b).

Plenare Arbeitsformen sind in der Kommunikation meist eng geführt und lehrerzentriert. Der direkte Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern wird selten beobachtet (vgl. Indikatoren 2.4.6 a und c).

Das Classroom-Management (Aspekt 2.5) funktioniert. Der Ordnungsrahmen in den Klassen wird eingehalten. Im Hinblick auf aktivierende Lernarrangements (vgl. Aspekt 2.4) fehlt es in einem Teil der eingesehenen Unterrichte an bereitgestelltem Material, auf das Schülerinnen und Schüler beim eigenständigen Arbeiten zurückgreifen können (Indikator 2.5.1 b).

Die Lernatmosphäre ist geprägt durch einen freundlichen Umgangston und durch Hilfsbereitschaft. Die Einblicke in den Schulalltag spiegeln ein sehr positives soziales Klima wider, das ganz überwiegend gekennzeichnet ist durch einen wertschätzenden und respektvollen Umgang der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler miteinander (vgl. Kriterium 2.5.3).

Während der Hospitationstage sind Zeitverluste (vgl. Indikator 2.5.2a) zu verzeichnen, die auf ineffizienten Unterrichtsprozessen beruhen (z. B. der Unterricht wird verspätet begonnen oder vorzeitig beendet, Schülerinnen und Schüler müssen über einen längeren Zeitraum den Lerngegenstand „erraten“; Leistungsstärkere warten ohne zusätzliche Lernangebote auf Leistungsschwächere, Schüler schreiben lange Zeit von der Tafel oder von Overhead-Folien ab).

Sowohl die Unterrichtsbeobachtungen als auch die Aussagen in den Interviews machen deutlich, dass individuelle Förderung und Unterstützung im Unterricht Handlungsfelder der Schule sind (Kriterium 2.6.3).

Die Schule setzt vereinzelt Instrumente und Maßnahmen zur individuellen Lernstandsdiagnose ein.

Eine systematische, alle Schülerinnen und Schüler betreffende Individualisierung in der Lernorganisation ist an der Schule konzeptionell noch nicht entwickelt. Systematische Zugänge zur individuellen Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Leistungsschwächen bzw. besonderen Leistungsstärken werden im Unterricht nur in wenigen Fällen beobachtet. Die Aufarbeitung von Defiziten erfolgt überwiegend durch Maßnahmen der äußeren Differenzierung im Rahmen einer Gruppenförderung durch Zusatzunterricht und Stützmaßnahmen.

Leistungsstärkere Schüler fördert die Schule im Wege der äußeren Differenzierung durch das Angebot entsprechender Bildungsgänge nach den Anlagen C, D und E APO-BK (z. B. FOS 13, Fachschule, Doppelqualifikation: Staatlich geprüfte(r) Elektrotechnische(r) Assistent/in FHR/AHR, hier besteht die Möglichkeit neben dem Berufsabschluss den FHR/AHR – Abschluss zu erreichen), durch Kooperation mit der FH Köln („Studieren probieren“ im Rahmen der Begabtenförderung der FH: Schüler besuchen Vorlesungen an der FH Köln ) oder durch das Angebot von Zusatzqualifikationen (z. B. Assistent/in für Energie und Ressourcen im Handwerk).

Im fremdsprachlichen Bereich werden Zusatzqualifikationen (z. B. Vorbereitung auf KMK-Sprachenzertifikate) angeboten.

Im Rahmen der Deutschförderung legt die Schule für einige Bildungsgänge (z. B. IFK) Sprach-/Leseförderkonzepte in unterschiedlicher Qualität und mit unterschiedlichem Entwicklungs- und Umsetzungsstand vor.

Die Schule legt ein Beratungskonzept vor. Die im Schulportfolio dokumentierten und in den Interviews beschriebenen Maßnahmen auf den Gebieten der Schülerbetreuung und Schülerberatung zeigen ein vorbildliches Engagement der Schule. Das Angebot der Schule für die verschiedenartigen Beratungsfelder findet in den Interviews eine sehr positive Resonanz. Dies gilt für die Beratung, Betreuung, Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung sowohl durch die Lehrkräfte als auch durch die Schulsozialarbeiterin und außerschulische Beratungsstellen.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Der Lebensraum Schule (Gebäude und Schulgelände) macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend, wie der Schulrundgang und die Unterrichtsbesuche belegen.

Die Schule hat eine Schul- und Hausordnung. Das Regelwerk der Schule ist allen Beteiligten bekannt; es wird weitestgehend beachtet. Gewalt stellt nach der übereinstimmenden Auskunft

aller Interviewpartner kein Problem dar. Aufkommende Konflikte werden zeitnah und gründlich bearbeitet. Vandalismus spielt nach Auskunft der Interviewpartner keine bemerkenswerte Rolle. Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.

Der Schule gelingt die Integration einer heterogenen Schülerschaft mit dem Ergebnis eines gut funktionierenden sozialen Klimas, das von allen Beteiligten als uneingeschränkt angenehm empfunden wird. Die Lehrkräfte stellen sich in überwiegendem Maß mit Erfolg den erzieherischen Herausforderungen. An der Schule herrscht ein freundlicher, offener und respektvoller Umgang zwischen den Beteiligten. Die Lehrkräfte bezeichnen ihren Kontakt untereinander als freundschaftlich und kollegial sowie zu den Schülerinnen und Schülern als respektvoll und wertschätzend. Die Schülerinnen und Schüler bestätigen im Interview das freundliche und wertschätzende Schulklima.

Für den Beschwerdefall sind Verfahrensgrundsätze bekannt. Beschwerden werden von der Schule ernst genommen, erste Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler sind in der Regel die Klassenlehrerinnen und -lehrer.

Die Schule hat ihre organisatorischen Strukturen in Organisationsplänen, Funktions-, Aufgaben- und Tätigkeitsbeschreibungen dokumentiert und bekannt gemacht. Verantwortliche sind benannt.

Die dualen Partner heben im Interview die direkte, offene und intensive Kommunikation mit der Schulleitung und Lehrerschaft hervor.

Aufgrund der funktionierenden Informationskultur fühlen sich die meisten interviewten Gruppen über die Entscheidungen in der Schule angemessen informiert. Berichts- und Kommunikationskultur sind nach Ansicht der am Schulleben beteiligten Gruppen gut entwickelt. Nach Interviewaussagen kann der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Schulsekretariat verbessert bzw. intensiviert werden.

Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler erfolgt im Rahmen der SV, die Arbeit der Schülervertretung wird durch die Schule unterstützt.

Zum Interview erschienen entsprechend der Situation des Berufskollegs (Volljährigkeit vieler Schülerinnen und Schüler) keine Vertreter der Eltern.

Die Schule stellt in den Dokumenten des Schulportfolios ihre umfangreiche Zusammenarbeit mit Betrieben, Schulen und gesellschaftlichen Einrichtungen dar. Die Interviewgruppen beschreiben vorbildliche Beispiele der Kooperation. Vertreter der dualen Partner berichten von einer engen Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg und von intensiven Kontakten zu Lehrkräften, Bildungsgangleitungen und Schulleitung.

Der Besuch von außerschulischen Lernorten wird im Schüler- und Lehrerinterview bestätigt und durch Beispiele belegt.

Das systematische und dauerhaft angelegte Engagement in europäischen Projekten, internationalen Partnerschaften und Kooperationen, Auslandspraktika und Austauschprogrammen gelingt der Schule vorbildlich.

#### Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Schulleitung und erweiterte Schulleitung (bestehend aus Schulleitung, Bereichs- bzw. Bildungsgangleitungen und didaktischer Koordinatorin) sind die Leitungsgremien der Schule.

Die Mitglieder der erweiterten Schulleitung äußern im Interview ein klares Rollenverständnis und identifizierten sich mit Führungs- und Koordinationsfunktionen.

Potentielle Differenzen zwischen gesamtschulischen Zielen und Bereichs- bzw. Bildungsgangzielen werden diskursiv bearbeitet. Die organisatorische Balance zwischen Bereichs- bzw. Bildungsgangautonomie und Selbstverantwortung einerseits und gesamtschulischer Koordination andererseits gelingt überwiegend.

Die erweiterte Schulleitung entwickelt und beobachtet in einem eher informell gestalteten Prozess die Vereinbarung, Umsetzung und Kontrolle der Ziele zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Als Koordinationsinstrumente nutzt die Schule organisatorisch-strukturelle Einrichtungen (z. B. Leitungsgremien, Teamstrukturen) und Kommunikationsinstrumente (z. B. schulinterne und web-basierte IT-Strukturen, Klausurtagungen der erweiterten Schulleitung, pädagogische Tage).

Soweit im Rahmen der Qualitätsanalyse prüfbar, organisiert die Schule den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die in den Unterrichtsbesuchen angetroffenen Schülerzahlen:

| Schülerzahl | Anzahl der besuchten Lerngruppen/Klassen | Anzahl der besuchten Lerngruppen/Klassen - kumuliert |
|-------------|--|--|
| 0-9         | 3  | 3  |
| 10-15       | 17                                       | 20   |
| 16-20       | 26                                       | 46   |
| 21-25       | 4  | 50   |
| 26-30       | 0  | 50   |

Das Unterrichtssicherungskonzept der Schule weist eine weitgehend auf die Bereiche bzw. Bildungsgänge dezentralisierte Organisation auf. Regelungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfällen und für den Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall werden überwiegend im Bildungsgang getroffen. Falls erforderlich werden subsidiäre Regelungen übergreifend auf der Ebene der Schulleitung getroffen. Vertretungsbedarfe werden vorausschauend erfasst und aufgefangen. Die inhaltliche Füllung von Vertretungsstunden geschieht in bildungsgang- oder fachspezifischen Regelungen. Die Interviewgruppen bescheinigen der Schule einen geringen Ausfall an Unterrichtsstunden. Ein umfassenderes Konzept, das für den Fall des Vertretungsunterrichts

automatische Arbeitsstrukturen (Wochen-/ Monatsplanarbeit, Jahresarbeiten etc.) einschaltet, ist nicht entwickelt.

Ein bildungsgang- bzw. fachübergreifendes Konzept zur Gestaltung von Unterricht und Lernprozessen wird im Schulleitungsinterview erläutert und im Schulprogramm unter „2.3 Auftragsorientierte Didaktik“ dargestellt, ist aber nicht schulübergreifend in die konkrete Unterrichtsgestaltung umgesetzt.

Eine systematische Überprüfung der schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung durch die Schulleitung oder im Wege der Delegation durch Mitglieder der erweiterten Schulleitung findet nicht statt.

Teamarbeit wird im Kollegium praktiziert. Nach Aussagen der Lehrkräfte und der Schulleitung erfolgt die Kooperation in schulübergreifenden, bildungsgang- und fachbezogenen Teams. Gemeinsame Unterrichtsentwicklung findet in den Bildungsgängen in unterschiedlicher Ausprägung und Intensität statt.

Zur Gender-Mainstream-Erziehung hat die Schule im Portfolio keine Unterlagen vorgelegt.

Zur Gesundheits- und Bewegungsförderung sind Aktivitäten und Ansätze vorhanden, die weiter ausgebaut werden können.

Ein Konzept zur Umwelterziehung hat die Schule im Portfolio nicht vorgelegt. Durch dauerhafte Maßnahmen (z. B. Mülltrennung), die Teilnahme an Wettbewerben (z. B. „Sonnige Schule“) und die Durchführung von Projekten (z. B. Ökoprofit-Projekt, KLASSE-Projekt, „Klimaschutzwoche“ 2011) fördert die Schule die Umwelterziehung der Schüler ebenso wie durch Unterrichtsvorhaben („Solarkoffer für Ruanda“) und die Behandlung umweltrelevanter Themenstellungen im Unterricht.

Die zuständigen Gremien werden bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen beteiligt. Ressourcen werden zielgerichtet eingesetzt und unter Berücksichtigung der Schwerpunkte des Schulprogramms verplant. Die Verwaltung erfolgt in transparenten Strukturen. An der Schule werden in bedeutsamem Maße Finanzierungsquellen, die über den Etat hinausgehen, erschlossen und Schulzwecken zugeführt.

## **Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Die Schule berücksichtigt nach Aussage der interviewten Lehrkräfte bei der Aufgabenübertragung deren Interessen und Fähigkeiten und ermöglicht ihnen, auf unterschiedlichen Ebenen und in speziellen Arbeitsgruppen ihre Kompetenzen einzubringen. Die Vertreter der Lehrkräfte äußern sich sehr positiv zum Verfahren der Personaleinsatzplanung und Unterrichtsverteilung, Wünsche würden weitestgehend berücksichtigt.

Den Berichten im Interview zufolge treffen Lehrkräfte, die neu ins Kollegium kommen, auf ein Klima von Kooperation und Hilfsbereitschaft. Die Unterstützung neuer Lehrkräfte erfolgt u. a. über organisatorische Maßnahmen (z. B. Einbindung in Teams) und die Bereitstellung eines Informationspaketes sowie die Unterlagen der Bildungsgänge in der internen Datenbank des Schulnetzes und auf externen web-basierten IT-Plattformen.

Die Ausbildungsunterlagen und das Begleitprogramm der Schule für Studienreferendare ergänzen die Seminausbildung.

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Angebote nutzt die Schule erfolgreich die Kompetenzen externer Fachkräfte.

Ein dokumentiertes Personalentwicklungskonzept legt die Schule nicht vor. Die Schulleitung hat Zielvorstellungen und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der personellen Ressourcen der Schule unter Berücksichtigung der Schulprogrammentwicklung im Interview dargestellt.

Die Schulleitung ist für Gesprächswünsche seitens des Lehrerkollegiums nach übereinstimmender Auskunft stets zugänglich. Anlass- oder situationsbezogen werden individuell vertiefte Gespräche geführt.

Möglichkeiten des fachlichen Austauschs durch Kooperation und Hospitation innerhalb des Lehrerkollegiums werden vereinzelt team- bzw. bildungsgangabhängig genutzt, jedoch insgesamt noch nicht nachhaltig und systematisch verfolgt.

Die Schule hat Fortbildungsbeauftragte benannt und legt ein Konzept zur Fortbildungsplanung vor. Kollegium und Schulleitung nutzen Fortbildungsangebote sowohl inner- als auch außerschulisch zur Erweiterung ihrer beruflichen Kompetenzen. Evaluationen zu Umsetzung und Wirksamkeit von Fortbildungsmaßnahmen mit dem Ziel der Sicherung von Nachhaltigkeit werden sowohl im Gespräch reflexiv (z. B. in Team- bzw. Bildungsgangssitzungen) als auch mit formalisierten Instrumenten kriteriengeleitet durchgeführt.

Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander. Man greift auf die in Berufskollegs üblichen Kommunikationsmittel zurück.

Die Interviewgruppe der dualen Partner äußert sich sehr positiv zur Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.

Als Plattformen für den Austausch von schul- und bildungsgangspezifischen Informationen werden neben konventionellen Informationsmitteln schulintern entwickelte und web-basierte IT-Strukturen genutzt.

Teamstrukturen auf Bildungsgang- und Fachebene unterstützen den fachlichen Austausch und die Einarbeitung von neuen und fachfremd eingesetzten Lehrkräften.

## **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Kriterien der Qualitätsanalyse beziehen sich in dem Aspekt „Schulprogramm“ ausdrücklich nicht auf das Produkt, sondern auf den Prozess der Schulentwicklung.

Der Schulentwicklungsprozess des Werner-von-Siemens-Berufskollegs ist in den schulischen Konzepten erkennbar und dokumentiert.

Das im Portfolio vorgelegte Schulprogramm stammt aus dem Jahr 2011 („Schulprogramm Fortschreibung 2011“). Die Dokumentation befindet sich auf einem aktuellen Stand und beinhaltet u. a. das Leitbild der Bildungsarbeit und Ausführungen über die einzelnen Bildungsgänge als Träger von Unterricht und Unterrichtsentwicklung sowie über bildungsgang-/unterrichtsübergreifende schulische Arbeitsfelder.

Laut Darstellung im Schulprogramm und Auskunft der Interviewgruppen ruht die Arbeit der Steuergruppe seit zwei Jahren. Entwicklungsprozesse sind dezentral in die Bildungsgangteams verlagert und werden von der erweiterten Schulleitung koordiniert. Die schulischen Gremien werden über die Arbeitsstände informiert.

Die Schule legt im Portfolio einige Zielvereinbarungen und Arbeitspläne von Bildungsgängen vor, die unterschiedliche Detaillierungsgrade aufweisen. Sie zeigen teilweise keine klare Trennung von routinemäßig im laufenden Schulbetrieb zu bearbeitenden Aufgaben und Schulentwicklungsprozessen auf. Verantwortlichkeiten, Zielsetzungen und Zeitplanungen sind nicht immer hinreichend konkretisiert, operationalisiert und überprüfbar formuliert. Zeitpunkte, zu denen von den jeweiligen Verantwortlichen Zwischenergebnisse vorgelegt werden, sowie stringente Kontrollmaßnahmen sind unzureichend festgelegt.

Eine koordinierte, bildungsgangübergreifende Jahresarbeitsplanung (gemeint ist nicht ein Jahresterminplan!) zur Schulentwicklung z. B. in Form eines Masterplans, die sich an übergeordneten Entwicklungszielen orientiert, schulübergreifende und bildungsgangspezifische Ziele koordiniert, entsprechende Fortbildungsmaßnahmen, Verantwortlichkeiten und Terminierungen in einem Aktionsplan darstellt sowie Meilensteine und Kontrollmaßnahmen beschreibt, liegt nicht vor.

Das Berufskolleg hat in den Jahren 2000/2001 EFQM als Evaluationsinstrument eingesetzt. In den letzten Jahren hat die Schule eine umfassende, systematische Analyse des Ist-Standes und der Stärken und Schwächen nicht durchgeführt.

Die Bildungsgänge verfügen über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte und führen in einzelnen Segmenten Befragungen durch (z. B. Evaluation Förderzeiten oder Schülerbefragung zur Beratung im Bildungsgang ETA oder Evaluation Förderunterricht Deutsch im Bereich SmbF). Dabei verwenden sie teilweise eigene Evaluationsinstrumente.

Der Einsatz von Instrumenten zum Schülerfeedback und zur Evaluation der Unterrichtsqualität wird von den Interviewpartnern als bildungsgang- bzw. lehrerabhängig beschrieben. Systemisch verankerte verbindliche Absprachen über regelmäßig durchzuführende Evaluationsverfahren zur Unterrichtsqualität hat die Schule nicht vereinbart.

Das Berufskolleg präsentiert sich im Internet mit einer eigenen Homepage. Schulentwicklungsprozesse werden dort an unterschiedlichen Stellen thematisiert.

## **Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder**

Nach Auswertung aller während der Qualitätsanalyse verfügbaren Dokumente, der Unterrichtsbeobachtungen und der Aussagen in den Interviews wird vom Qualitätsteam Folgendes bilanziert:

Die Stärken der Schule liegen u. a. in

- der fachlichen Orientierung und beruflichen Situierung der Lernprozesse (Qualitätsaspekt 2.3).
- der schülergerechten Beratung/Betreuung (Qualitätsaspekt 2.7).
- einem guten sozialen Klima und einer den Schülerinnen und Schülern zugewandten Lernatmosphäre. Lehrerinnen und Lehrer zeichnet insgesamt Engagement, Verantwortung und Wertschätzung ihrer Schülerinnen und Schüler aus. Die Integration einer heterogenen Schülerschaft gelingt, die Lehrkräfte erzielen fachliche und pädagogische Wirkungen als Ergebnis der täglichen Erziehungsarbeit (Kriterium 2.5.3 und Qualitätsaspekte 3.1 und 3.2).
- der Erweiterung des Lern- und Lebensraums der Schülerinnen und Schüler durch umfangreiche außerschulische – besonders auch internationale – Kooperationen (Qualitätsaspekt 3.5).
- der Kooperation der Lehrkräfte auf allen Ebenen einschließlich der Führungsebenen (Qualitätsaspekte 5.1, 5.2, 5.3).

Folgende Handlungsfelder ergeben sich aus Sicht der Qualitätsanalyse:

- Weiterentwicklung der schulinternen Curricula und des Konzepts zu Leistungsanforderungen und zur Leistungsbewertung. Beide Aufgaben sollten inhaltlich aufeinander bezogen werden und sich an verbindlichen Standards bzw. Kompetenzerwartungen orientieren (Qualitätsaspekte 2.1 und 2.2).
- Entwicklung von Aufgabenformaten und Lernsituationen, die Lernstrategien entwickeln und die Reflexion von Lern-, Such- und Lösungsstrategien erfordern (Kriterien 1.4.1 und 2.3.3)
- Unterrichtsentwicklung hin zu aktivierenden Lernformen und Organisationsmustern (z. B. Ausbau der fachlich gesicherten Schüler-Selbstkontrolle, Reflexion der Lernprozesse), in denen Lernprozesse individueller gestaltet werden (Qualitätsaspekt 2.4).
- Entwicklung einer systemisch verankerten, verbindlichen Evaluationskultur für Unterricht (Qualitätsaspekt 6.2).



### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

|                    |   |
|--------------------|---|
| Qualitätsteam      | Peter Maurer<br>Eberhard Lohscheider<br>Walter Karbach  |
| Berichtsgrundlagen | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 29.01.2013</li> <li>• Schulbesuchstage vom 25.02 bis 28.02.2013</li> <li>• 50 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• 8 Interviews: mit Schülerinnen und Schülern (11 Personen), Lehrkräften (12 Personen), nicht lehrendem Personal (4 Personen), Sozialpädagogin (1 Person), Dualen Partnern (8 Personen), Schulträger (2 Personen), der erweiterten Schulleitung (9 Personen) und der Schulleitung (2 Personen).</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul> |
| Besondere Umstände | keine   |

#### Verteilung der Unterrichtsbesuche

Die 50 Unterrichtsbeobachtungen verteilen sich in angemessenem Verhältnis auf die von der Schule angebotenen Bildungsgänge, Berufsfelder, Unterrichtsfächer und Ausbildungsjahre.

## 4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

### Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

- Das Werner-von-Siemens-Berufskolleg ist eine öffentliche Schule in der Trägerschaft der Stadt Köln.
- Die Schulleitung charakterisiert die Schule als eine Schule im städtischen Raum mit guter Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, sie ist nach Auskunft der Schulleitung in der Nähe eines sozialen Brennpunkts angesiedelt. Die Schule steht, bezogen auf die Schüleranmeldungen, im Wettbewerb mit anderen Schulen. Die Werner-von-Siemens-Schule hat in einigen Bildungsgängen (Berufsschule, elektrotechnische Assistentinnen und Assistenten in der Doppelqualifikation FHR bzw. AHR und Fachschule Tages- und Abendform) ein überregionales Einzugsgebiet, in der FOS 13 sogar bundesweit.
- Im Schuljahr 2012/2013 besuchen 1419 Schülerinnen und Schüler die Schule, davon 34 Schülerinnen.
- Es gibt an der Schule 212 ausländische Schüler/innen sowie geschätzte 80 Schüler/innen mit nichtdeutscher Familiensprache.
- Nach Auskunft der Schulleitung sind nahezu 80% der Schülerinnen und Schüler Fahrschüler.

### Personelle Ressourcen

- Im Schuljahr 2012/13 unterrichten nach den amtlichen Daten (SchIPS) vom 09.02.2013 am Werner-von-Siemens-Berufskolleg 64 Lehrerinnen und Lehrer, davon nach Auskunft der Schulleitung 9 in Teilzeitarbeit.
- Die Schule bildet im laufenden Schuljahr einen Studienreferendar aus, der selbstständigen Unterricht erteilt.
- Eine Lehrerin und zwei Lehrer absolvieren eine OBAS-Maßnahme. Diese Lehrerinnen und Lehrer sind mit entsprechenden Anrechnungsstunden von der Unterrichtsverpflichtung freigestellt.
- Zwei Lehrkräfte sind mit einem Stundenvolumen von 26 Unterrichtsstunden an ein Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung abgeordnet.
- Der Stellenbedarf der Schule liegt nach den amtlichen Daten (SchIPS) vom 09.02.2013 bei 52,84 Soll-Planstellen. Die Personalausstattung (Ist-Stellen) beträgt 56,70 Stellen, die Überbesetzung 3,86 Stellen. Die Personalausstattungsquote beträgt 107,31%.
- Als Mangelfächer werden von der Schule die Fächer Elektrotechnik und kath. Religion benannt.
- Im Bereich des nichtlehrenden Personals arbeiten insgesamt fünf Personen: zwei Hausmeister, eine Schulsozialarbeiterin und zwei Verwaltungskräfte.

### **Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)**

Das Schulgebäude des Werner-von-Siemens-Berufskollegs wurde im Jahr 1996 erbaut. Das Schulgebäude weist ebenso wie das Schulgelände einen zufriedenstellenden bis guten Standard auf.

Laut Auskunft der Schulleitung besteht an Fenstern Türen und Wänden ein erhöhter ständiger Reparaturbedarf. Handlungsbedarf besteht darüber hinaus durch ein unzureichendes bzw. fehlendes Angebot an Klassenräumen, Schüleraufenthaltsräumen und einer Mensa.

Im Hinblick auf die Sicherheitslage, die wegen bekannter Amok-Situationen in Deutschland zu überprüfen ist, stehen Schulleitung und Schulträger im Austausch.

Ein funktionsfähiges Amokalarmsystem mit den erforderlichen Notfall-Einrichtungen ist installiert. Raumnummern an den Innenseiten der Türen, Ruf- und Amokalarmanlage, Rettungswegbeschilderungen und Fluchtwegepläne sind vorhanden.

Krisenteam, Rettungswegbeschilderungen, Fluchtwegepläne und Anweisungen für Notfälle sind nach Auskunft des Schulleiters vorhanden.

### **Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte**

keine

## 5 Daten und Erläuterungen

### 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

| 1.1 Abschlüsse          |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|-------------------------|---|---------|---------|---------|---------|---------|
|                         |   |         |         |         |         | X       |
| Bewertung der Kriterien |   | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 1.1.1                   | Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.  |         |         |         |         | X       |
| 1.1.2                   | Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.                        |         |         |         |         | X       |
| 1.1.3                   | Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.                               |         |         |         |         | X       |
| 1.1.4                   | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.         |         |         |         |         | X       |
| 1.1.5                   | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen. |         |         |         |         | X       |
| 1.1.6                   | Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.  |         |         |         |         | X       |

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

## Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

| 1.2 Fachkompetenzen            |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|--------------------------------|---|---------|---------|---------|---------|---------|
|                                |   |         |         |         |         | X       |
| <b>Bewertung der Kriterien</b> |   | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 1.2.1                          | Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.                          |         |         |         |         | X       |
| 1.2.2                          | Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten. |         |         |         |         | X       |
| 1.2.3                          | Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.                    |         |         |         |         | X       |
| 1.2.4                          | Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.  |         |         |         |         | X       |

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich folgende Aussagen treffen:

- Die Schule nimmt erfolgreich an Wettbewerben teil.
- Die dualen Partner bestätigen, dass die Schülerinnen und Schüler angemessen und erfolgreich auf Prüfungen vorbereitet werden.

### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

| 1.3 Personale Kompetenzen |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|---------------------------|---|---------|---------|---------|---------|---------|
|                           |   |         |         | X       |         |         |
| Bewertung der Kriterien   |   | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 1.3.1                     | Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).                                     | X       |         |         |         |         |
| 1.3.2                     | Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).                                   | X       |         |         |         |         |
| 1.3.3                     | Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).     |         | X       |         |         |         |
| 1.3.4                     | Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).                         |         | X       |         |         |         |
| 1.3.5                     | Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten). |         | X       |         |         |         |

## Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

| 1.4 Schlüsselkompetenzen |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|--------------------------|---|---------|---------|---------|---------|---------|
|                          |   |         |         | X       |         |         |
| Bewertung der Kriterien  |   | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 1.4.1                    | Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien). |         |         | X       |         |         |
| 1.4.2                    | Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.   |         | X       |         |         |         |
| 1.4.3                    | Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.   |         | X       |         |         |         |
| 1.4.4                    | Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).               |         | X       |         |         |         |

### Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

| 1.5 Zufriedenheit der Beteiligten |  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|-----------------------------------|--|---------|---------|---------|---------|---------|
|                                   |  | X       |         |         |         |         |
| Bewertung der Kriterien           |  | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 1.5.1                             | Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.                                | X       |         |         |         |         |
| 1.5.2                             | Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz. |         | X       |         |         |         |
| 1.5.3                             | Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.  |         | X       |         |         |         |
| 1.5.4                             | Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.                              | X       |         |         |         |         |

Zum Interview erschienen entsprechend der Situation des Berufskollegs (Volljährigkeit vieler Schülerinnen und Schüler) keine Vertreter der Eltern. Kriterium 1.5.3 zeigt statt der Zufriedenheit der Eltern die Bewertung der Zufriedenheit der dualen Partner der Schule.



## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

| 2.1 Schulinternes Curriculum |  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|------------------------------|--|---------|---------|---------|---------|---------|
|                              |  |         |         | X       |         |         |
| Bewertung der Kriterien      |  | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 2.1.1                        | Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.  |         |         | X       |         |         |
| 2.1.2                        | Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt. |         |         | X       |         |         |
| 2.1.3                        | Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.  |         | X       |         |         |         |
| 2.1.4                        | Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.   |         | X       |         |         |         |
| 2.1.5                        | Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.   |         |         | X       |         |         |
| 2.1.6                        | Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.   |         | X       |         |         |         |
| 2.1.7                        | Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.   |         | X       |         |         |         |

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

| 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung |  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|--|--|---------|---------|---------|---------|---------|
|  |  |         |         |         | X       |         |
| Bewertung der Kriterien  |  | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 2.2.1  | Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.                                 |         |         | X       |         |         |
| 2.2.2  | Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung. |         |         | X       |         |         |
| 2.2.3  | Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.                              |         |         | X       |         |         |
| 2.2.4  | Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.                                      | X       |         |         |         |         |

Der Qualitätsaspekt 2.2 kann nur dann die Bewertungsstufe 3 erreichen, wenn das Kriterium 2.2.1 mindestens mit "+" bewertet wurde (Sperrkriterium).

### Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

Der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen, die unter den Aspekten 2.3 bis 2.5 erfasst werden, liegen 50 Unterrichtseinsichten von je 20 Minuten zugrunde.

Wenn ein Indikator nicht bewertet wurde, weil im beobachteten Unterricht nicht Entsprechendes angelegt war, gilt für die betreffende Lerneinheit zunächst die bewertungsfreie Kategorie „nicht beobachtbar“. Häufen sich bei einem Indikator über die einzelnen Lerneinheiten hinweg solche „Nullwertungen“, so senken sie ab einer bestimmten Anzahl das vorliegende Gesamtergebnis der Qualitätswertungen zu diesem Indikator zur Bewertungsstufe 2 oder sogar zur Bewertungsstufe 1 ab.

| 2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 |
|---|---|---------|---------|---------|---------|
|   |   |         |         | X       |         |
| Bewertung der Kriterien                               |   | ++      | +       | -       | --      |
| 2.3.1   | Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse. |         | X       |         |         |
| 2.3.2   | Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.   |         | X       |         |         |
| 2.3.3   | Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.   |         |         | X       |         |
| 2.3.4   | Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.   |         | X       |         |         |
| 2.3.5   | Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.   |         | X       |         |         |

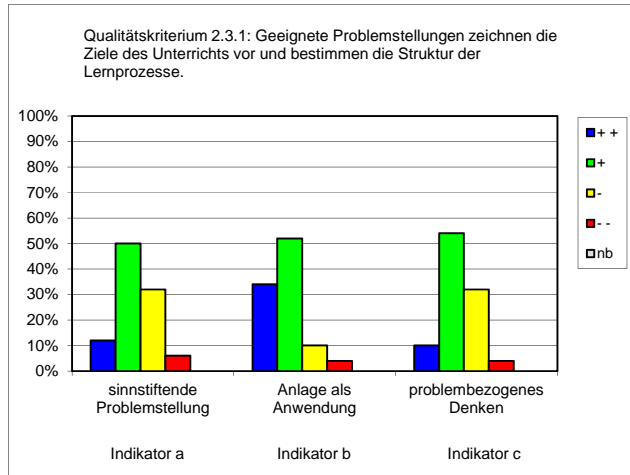
Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n=50 der Unterrichtseinsichtnahmen.

**Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen**  
(siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite 56)

| Indikatorbewertung | Farbe in Histogrammen |
|--------------------|-----------------------|
| ++                 | blau                  |
| +                  | grün                  |
| -                  | gelb                  |
| --                 | rot                   |
| Nicht beobachtet   | grau                  |

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorebene dar.

| 2.3.1                            |  |    | + |   |    |
|----------------------------------|--|----|---|---|----|
| <b>Bewertung der Indikatoren</b> |  |    |   |   |    |
|                                  |  | ++ | + | - | -- |
| a                                | Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht. |    | X |   |    |
| b                                | Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.                                |    | X |   |    |
| c                                | Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.   |    | X |   |    |

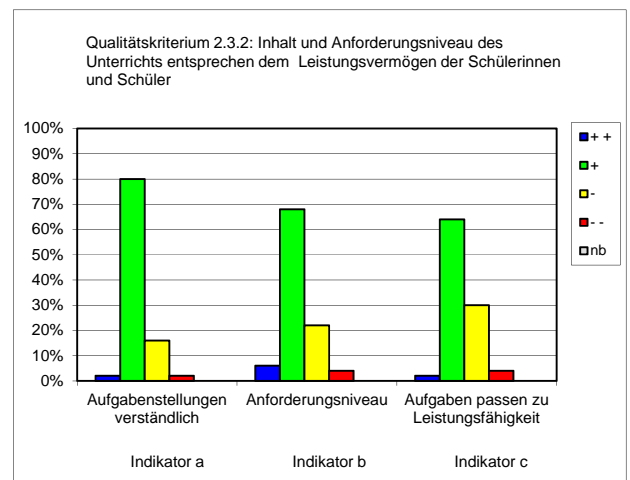


Die Indikatoren des Kriteriums 2.3.1 zielen unter verschiedenen Gesichtspunkten darauf ab, dass die Lernenden eine Problemstellung nicht als eine bloße Themen- oder Fragestellung erleben. Vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler herausgefordert sein durch motivierende, zugleich aber verschlüsselte Sachverhalte, die sich einem ersten Zugriff zu entziehen scheinen und insofern einer methodischen Problembearbeitung bedürfen. Diese Rolle erfüllen u. U. auch verblüffende Phänomene, die vermeintlichen Erklärungen widerstehen. Eine Problemstellung erwächst ebenso aus einem Handlungsdilemma, das den Konflikt zwischen Normen repräsentiert.

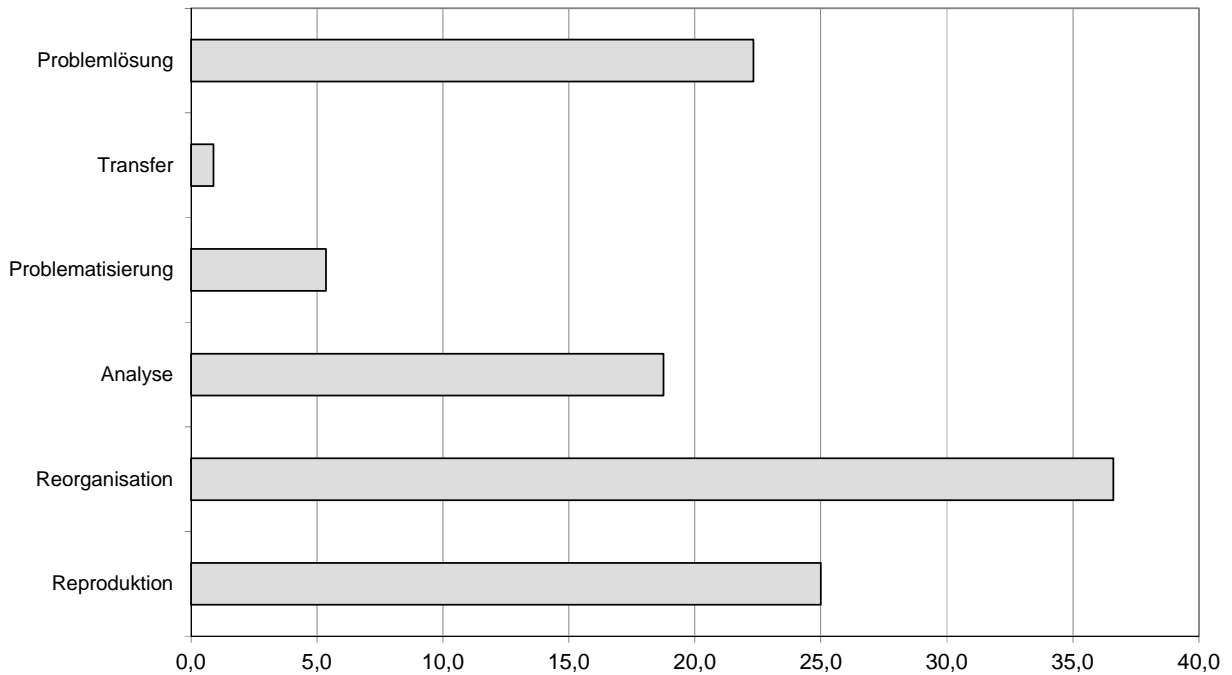
Eine Problemstellung fordert zu Entscheidungen in einem methodischen Vorgehen heraus, evtl. zu einer Strategie, die mehr ist als das Vollziehen einer Routine, evtl. zum Umstellen eines Problems, um es bearbeitbar zu machen u. ä.

Das Erfordernis, Aufgaben in Form einer Problemstellung zu arrangieren, erstreckt sich auf Aufgaben in allen Sozialformen und in allen Individualisierungsgraden. Aus Kriterium 2.3.1 ist nicht eine Plenarphase abzuleiten, die den Unterricht eröffnen muss.

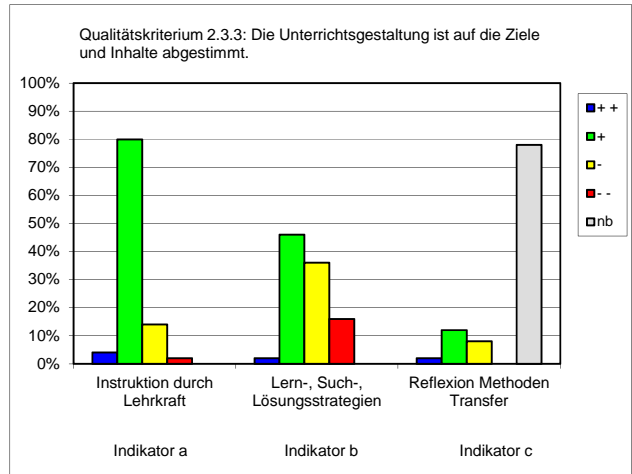
| 2.3.2                            |   |    | + |   |    |
|----------------------------------|---|----|---|---|----|
| <b>Bewertung der Indikatoren</b> |   |    |   |   |    |
|                                  |   | ++ | + | - | -- |
| a                                | Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.   |    | X |   |    |
| b                                | Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus. |    | X |   |    |
| c                                | Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.   |    | X |   |    |



**Beobachtete Zielebenen (in %)**

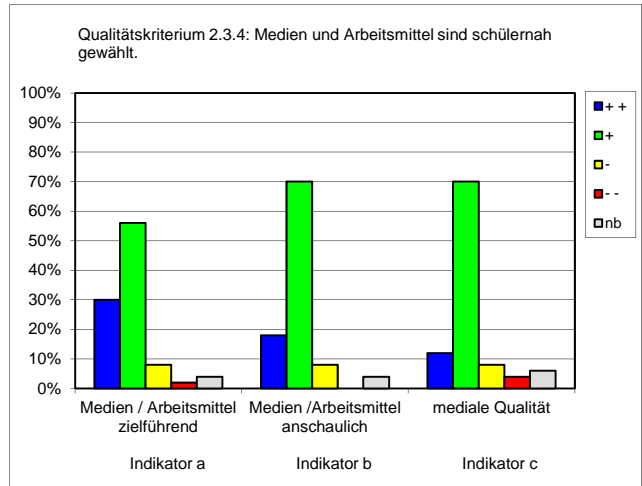


| 2.3.3                     |  |    |   | - |    |
|---------------------------|--|----|---|---|----|
| Bewertung der Indikatoren |  | ++ | + | - | -- |
| a                         | Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können. |    | X |   |    |
| b                         | Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.   |    |   | X |    |
| c                         | Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.   |    |   |   | X  |

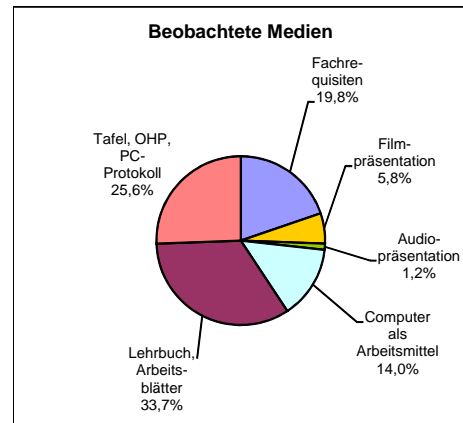


Die im Indikator c angesprochene Reflexion zielt nicht einfach auf ein plenares Unterrichtsgespräch, durch das dieser Indikator erfüllt wäre. Der Indikator richtet sich auf die Problem- und Aufgabenstellung, die der einzelne Schüler bearbeitet. Darin soll die Fragestellung aufgenommen sein, ob und inwiefern im fachmethodischen Vorgehen Grenzen und Reichweiten erkennbar sind. Dies betrifft mithin auch alle Aufgaben, die in nicht-plenaren Sozialformen bearbeitet werden und somit auch in Einzel-, Partner- bzw. Gruppenarbeit reflektiert werden können. Sofern unterrichtsmethodische Anlagen fachmethodische Konsequenzen haben, gehören auch sie in diese Reflexion. Der Indikator zielt nicht auf wiederholende Zusammenfassungen des Unterrichts

| 2.3.4                     |   |    | + |   |    |
|---------------------------|---|----|---|---|----|
| Bewertung der Indikatoren |   | ++ | + | - | -- |
| a                         | Die Medien sind zielführend eingesetzt.   |    | X |   |    |
| b                         | Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.   |    | X |   |    |
| c                         | Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität. |    | X |   |    |

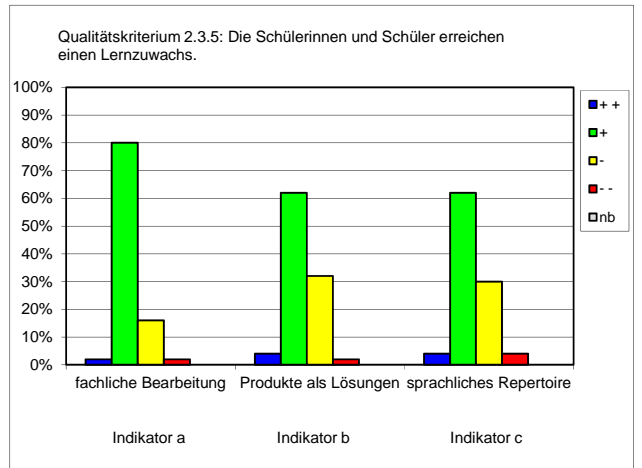


| Medien                     | %    |
|----------------------------|------|
| Fachrequisiten             | 19,8 |
| Filmpräsentation           | 5,8  |
| Audiopräsentation          | 1,2  |
| Computer als Arbeitsmittel | 14,0 |
| Lehrbuch, Arbeitsblätter   | 33,7 |
| Tafel, OHP, PC-Protokoll   | 25,6 |



Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozent des beobachteten Medieneinsatzes)

| 2.3.5                     |  |    | + |   |    |
|---------------------------|--|----|---|---|----|
| Bewertung der Indikatoren |  | ++ | + | - | -- |
| a                         | Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.                             |    | X |   |    |
| b                         | Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können. |    | X |   |    |
| c                         | Das sprachliche Repertoire wird gefördert.   |    | X |   |    |



Die Indikatoren 2.3.5 a und 2.3.5 b bewegen sich im Horizont der gestellten Aufgaben. Je nach beobachteter Phase in den Lernprozessen wird aus der Anlage der Aufgaben abgeschätzt, ob eine erfolgreiche Aufgabebearbeitung bzw. -lösung absehbar erscheint.

Beim Indikator 2.3.5 c lässt sich vor allem auch erfassen, ob und inwieweit eine adäquate Fachsprache in die Lernprozesse einbezogen wurde.

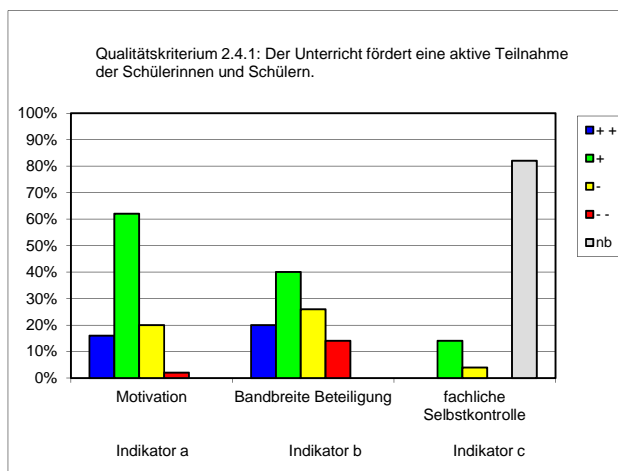
Wird bei einer Lerneinheit bei den Indikatoren 2.3.2 b oder 2.3.2 c wegen erkennbarer Unterforderungen negativ gewertet, so kann sich dies bei 2.3.5 unter dem Gesichtspunkt eines nur geringen Lernzuwachses ebenfalls in der Bewertung niederschlagen.

### Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

| 2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 |
|--|---|---------|---------|---------|---------|
|  |   |         |         |         | X       |
| Bewertung der Kriterien                                    |   | ++      | +       | -       | --      |
| 2.4.1  | Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.  |         | X       |         |         |
| 2.4.2  | Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen. |         |         |         | X       |
| 2.4.3  | Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.   |         |         |         | X       |
| 2.4.4  | Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.                       |         |         | X       |         |
| 2.4.5  | Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.   |         | X       |         |         |
| 2.4.6  | Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.  |         |         |         | X       |

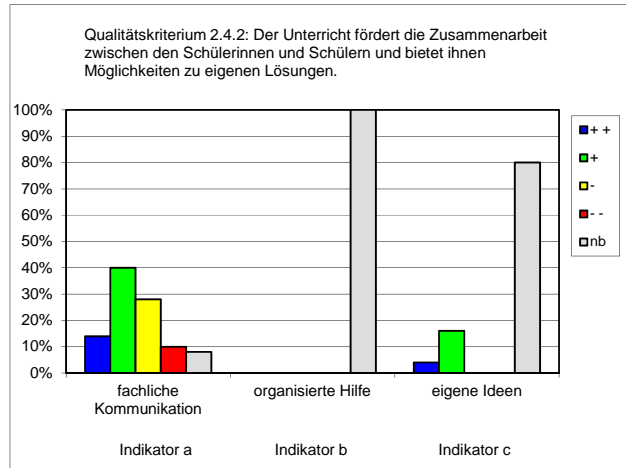
Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

| 2.4.1                     |  |    | + |   |    |
|---------------------------|--|----|---|---|----|
| Bewertung der Indikatoren |  | ++ | + | - | -- |
| a                         | Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.  |    | X |   |    |
| b                         | Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird. |    | X |   |    |
| c                         | Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.                                  |    |   |   | X  |



Der Indikator 2.4.1 c setzt mit den Elementen „fachlich“ und „gesichert“ einen autorisierten Überprüfungsmaßstab voraus. Dieser soll durch Materialien sichergestellt sein oder durch eigens in der Sache instruierte Schülerinnen und Schüler, die die Selbstkontrolle anderer Lernender unterstützen (vgl. auch Indikator 2.4.2 b).

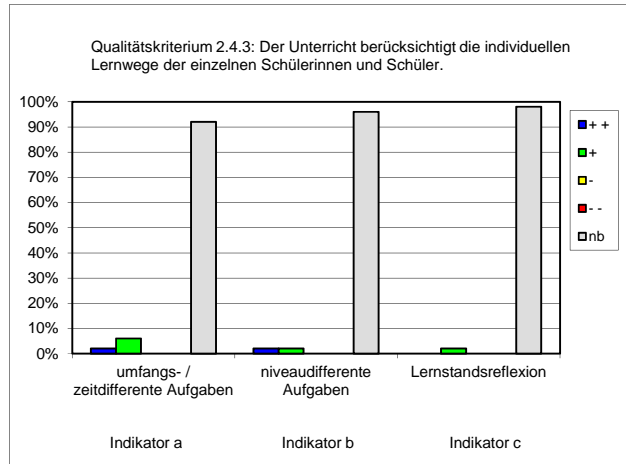
| 2.4.2                     |  |    |   |   | -- |
|---------------------------|--|----|---|---|----|
| Bewertung der Indikatoren |  | ++ | + | - | -- |
| a                         | Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schüler bewegt sich im fachlichen Rahmen.  |    | X |   |    |
| b                         | Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B.Experten oder Helfer). |    |   |   | X  |
| c                         | Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.                         |    |   |   | X  |



Der Indikator 2.4.2 b spricht den Begriff „Schüler als Experten“ an. Damit solche Schülerinnen und Schüler eine Helferefunktion wahrnehmen können, sollten sie auf diese Aufgabe eigens vorbereitet sein. Der Begriff „Experten“ bezeichnet nicht einfach besonders leistungsstarke Schüler.

Eine besondere Variante ist das „Lernen durch Lehren“, zu dem es verschiedene praktische Arrangements gibt. „Lernen durch Lehren“ ist nicht auf eine bestimmte Sozialform festgelegt und kann an entsprechender Stelle im Aspekt 2.4 weitere Wertungen auslösen.

| 2.4.3                     |   |    |   |   | -- |
|---------------------------|---|----|---|---|----|
| Bewertung der Indikatoren |   | ++ | + | - | -- |
| a                         | Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.   |    |   |   | X  |
| b                         | Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferent angelegt sind.  |    |   |   | X  |
| c                         | Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest). |    |   |   | X  |

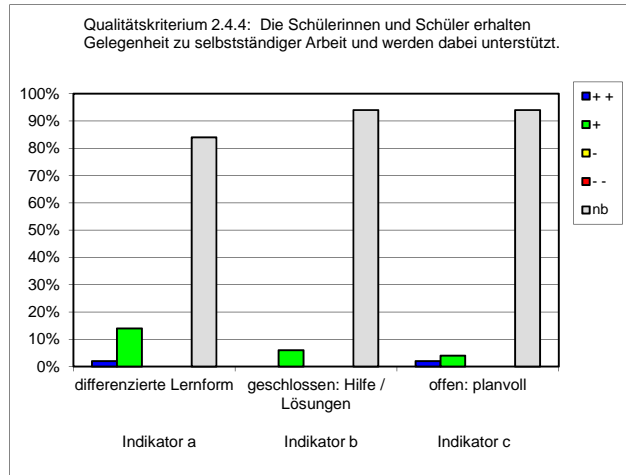


Die Indikatoren 2.4.3 a und 2.4.3 b werden durch Aufgaben ausgelöst, die gezielt auf den (untersuchten) Lernstand der Bearbeiter abstellen, mit folgenden Konsequenzen:

- Abweichungen im Zeitbedarf einzelner Schüler bei der Lösung einer Aufgabe lösen noch nicht automatisch die Wertung des Indikators aus.
- Auch wenn Schülerinnen und Schüler aus mehreren gestellten Aufgaben auswählen, sind die beiden Indikatoren nicht automatisch schon berührt.



| 2.4.4                     |   |    |   | - |    |
|---------------------------|---|----|---|---|----|
| Bewertung der Indikatoren |   | ++ | + | - | -- |
| a                         | Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ). |    |   |   | X  |
| b                         | Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.        |    |   | X |    |
| c                         | Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.  |    |   | X |    |



Folgende Leitbedingungen beschreiben das Selbstständige Lernen:

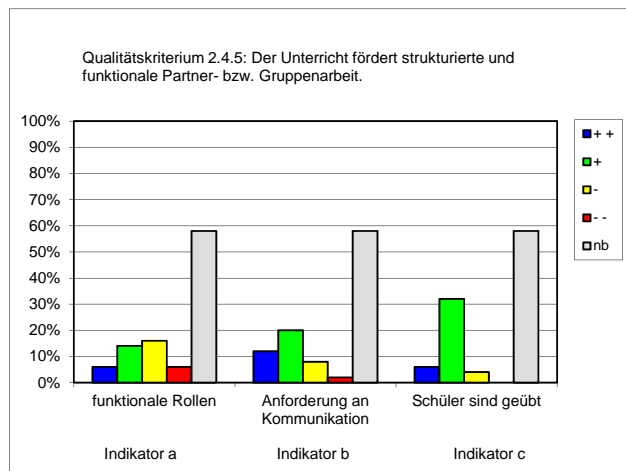
- eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Lernenden sowie
- ein deutlicher Abstand der Lehrperson im Hinblick auf persönliche Hilfestellungen.

Diese Leitbedingungen gelten auch für die Arbeit im Rahmen von Tages-, Wochen- oder Monatsplänen oder für die Suche nach verschiedenen Lösungswegen. Soll ein Arbeitsergebnis im Plenum oder in einem größeren Rahmen präsentiert werden, können Vorbereitungsarbeiten dazu die Bedingung der Selbstkontrolle erfüllen, wenn die Lehrperson Abstand wahrt.

Anspruchvollere Formen des Selbstständigen Arbeitens betreffen zusätzlich die Wahl bzw. die Planung von Methoden bzw. Gegenständen bzw. Produkten sowie die eigene zeitliche Gestaltung innerhalb eines größeren Zeitrahmens.

Die in den Daten zu den Kriterien 2.4.5 und 2.4.6 auftauchenden Nullwertungen („nicht beobachtbar“) ergeben sich aus dem normalen Umstand, dass nicht in jeder Lerneinheit alle Sozialformen beobachtet werden. Erst aus einem signifikanten Ungleichgewicht zwischen den Zeitannteilen der Sozialformen folgen Abstriche in der Qualitätswertung.

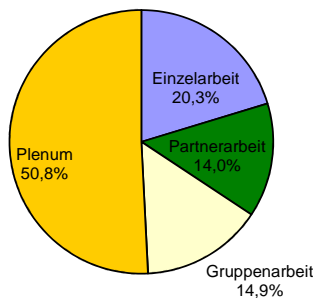
| 2.4.5                     |  |    | + |   |    |
|---------------------------|--|----|---|---|----|
| Bewertung der Indikatoren |  | ++ | + | - | -- |
| a                         | Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.   |    |   | X |    |
| b                         | Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.  |    | X |   |    |
| c                         | Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind. |    | X |   |    |



Die in Indikator 2.4.5 a angesprochenen funktionalen Rollen meinen insbesondere inhaltlich ausgewiesene und entsprechend vorbereitete Rollen, wie z. B. Rollen bei der fachlichen Anleitung oder der Kontrolle von Mitschülern, nicht zuletzt auch Rollen, die aus der (didaktisch reduzierten) Simulation realer (Berufs-)Rollen auf der Basis von Rollenkarten erwachsen. Funktionen wie Zeitkontrolle oder Moderation lassen sich mit solchen elaborierten Funktionen verknüpfen und sind damit in der Regel effektiver als bei rein formaler Besetzung.

Der Indikator 2.4.5 b spricht gleichermaßen geschlossene und offene Aufgaben an. Mit Blick auf Anleitungs- und Kontroll-Rollen kann das Eignungskriterium für Aufgaben nicht in der Offenheit liegen. Aufgaben, die eine Beratung unter den beteiligten Schülern erfordern, gehören zum Repertoire, definieren aber keineswegs den alleinigen Standard. Aufgaben können es als sinnvoll erscheinen lassen, dass sich Partner oder Gruppenmitglieder zunächst in Einzelarbeit begeben.

**Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen**

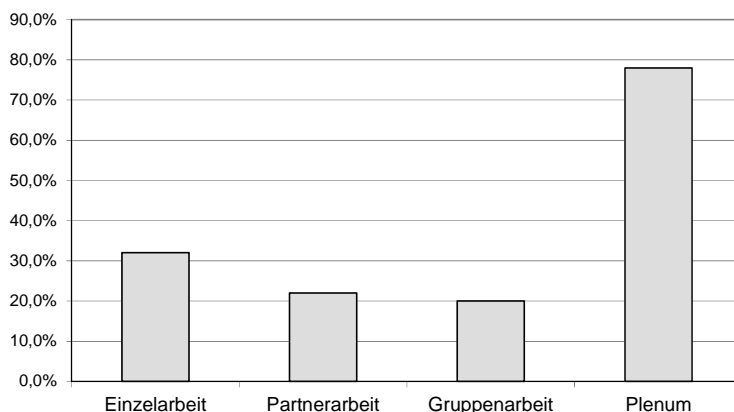


### Zeitanteile

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.

Die Sozialformen sollen zu gleichen Teilen zum Zuge kommen, auch um der Vielfalt von Lernkanälen gerecht zu werden. Alle Sozialformen eignen sich zur fachlichen Sicherung von Inhalten; dies kann individuellen Lernprozessen entgegenkommen und das Plenum entlasten.

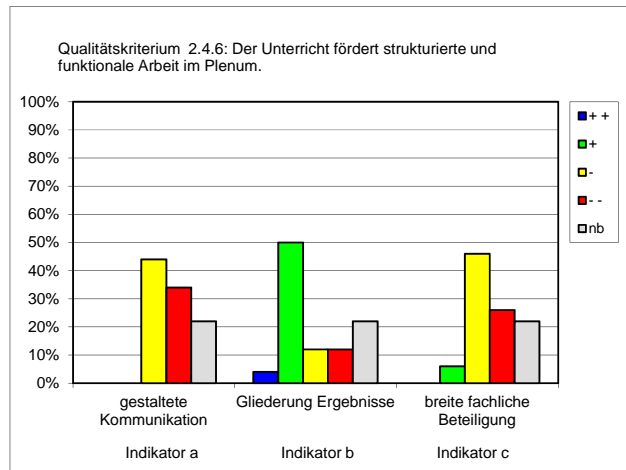
**Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform**



### Häufigkeit des Einsatzes

Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform. Da pro Unterrichtseinheit mehr als eine Sozialform möglich ist, kann die Summierung der relativen Häufigkeiten größer als 100% sein.

| 2.4.6                     |   |    |   |   | -- |
|---------------------------|---|----|---|---|----|
| Bewertung der Indikatoren |   | ++ | + | - | -- |
| a                         | Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl) ab. |    |   |   | X  |
| b                         | Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.  |    |   | X |    |
| c                         | Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.                       |    |   |   | X  |



Indikator 2.4.6 a nennt beispielhaft drei Formen einer gestalteten Kommunikation, für die sich ein Plenum besonders eignen kann. Diese Formen können in allen Fächern angewendet werden. Sie können u. a. auch das Kontroverse in fachlichen Inhalten diskutierbar machen und veranschaulichen.

- Die Debatte ist eine im Wesentlichen vorbereitete, parlamentarischen Formen folgende Auseinandersetzung. In besonderen Arrangements wählt man Sitzordnungen, die der Polarität von Standpunkten entsprechen.
- Zur Rollensimulation gehört u. a., dass Schüler etwas präsentieren, das als Figurendarstellung eingeübt und inszeniert ist.
- Fishbowl ist ein in der Sitzordnung charakteristisches Diskussionsforum, bei dem sich Zuhörer durch Einnehmen eines dafür vorgesehenen Platzes vorübergehend in die Rolle offizieller Mitdiskutanten begeben können.

Weitere Formen gestalteter Kommunikation im Plenum sind z. B.:

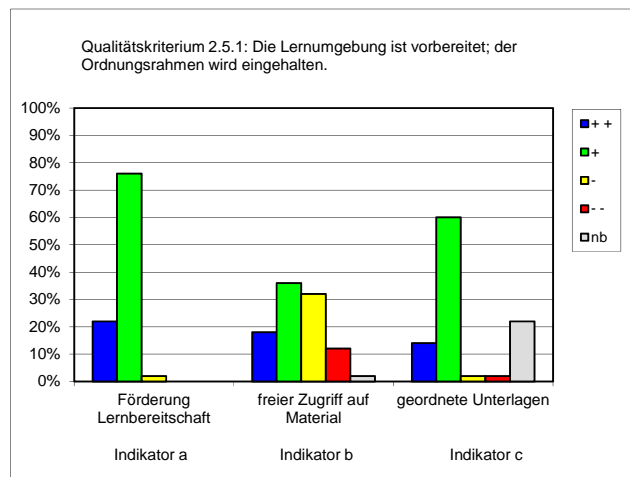
- der interaktive Schülervortrag, bei denen der Referent über Vortragselemente hinaus Mitschüler zu vertieften Auseinandersetzungen mit dem Fachgegenstand veranlassen und auf diese Weise z. B. auch Ergebnisse sichern kann;
- der „Marktplatz“, auf dem Schülerinnen und Schüler in wechselnden Konstellationen einer kleinen Gruppe Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren und erläutern.

## Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

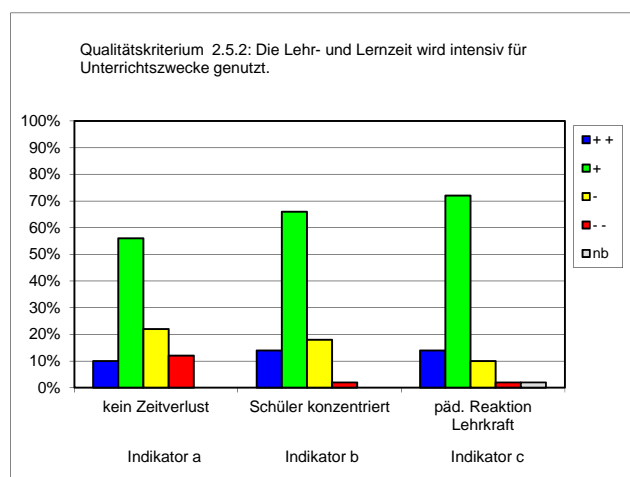
| 2.5 Unterricht -<br>Lernumgebung und Lernatmosphäre |  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 |
|---|--|---------|---------|---------|---------|
|   |  |         |         | X       |         |
| Bewertung der Kriterien                             |  | ++      | +       | -       | --      |
| 2.5.1   | Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten. |         | X       |         |         |
| 2.5.2   | Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.    |         | X       |         |         |
| 2.5.3   | Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.           |         | X       |         |         |

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

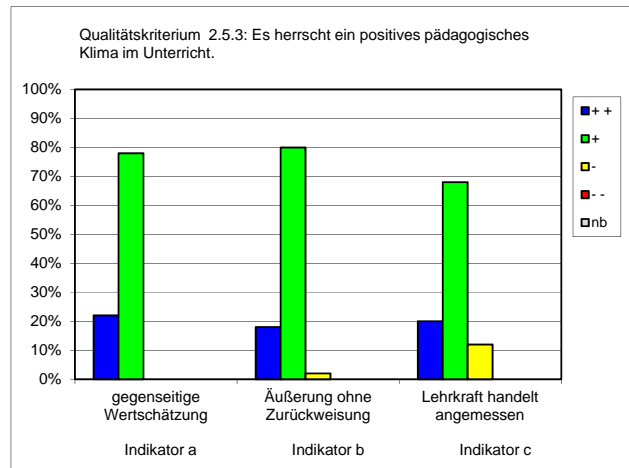
| 2.5.1                     |  |    | + | - | -- |
|---------------------------|--|----|---|---|----|
| Bewertung der Indikatoren |  | ++ | + | - | -- |
| a                         | Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.   |    | X |   |    |
| b                         | In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können. |    | X |   |    |
| c                         | Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.  |    | X |   |    |



| 2.5.2                     |  |    | + | - | -- |
|---------------------------|--|----|---|---|----|
| Bewertung der Indikatoren |  | ++ | + | - | -- |
| a                         | Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.   |    | X |   |    |
| b                         | Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.   |    | X |   |    |
| c                         | Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf. |    | X |   |    |



| 2.5.3                     |   |    | + |   |    |
|---------------------------|---|----|---|---|----|
| Bewertung der Indikatoren |   | ++ | + | - | -- |
| a                         | Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.                     |    | X |   |    |
| b                         | Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden. |    | X |   |    |
| c                         | Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.               |    | X |   |    |



## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

| 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|--|---|---------|---------|---------|---------|---------|
|  |   |         |         | X       |         |         |
| Bewertung der Kriterien                      |   | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 2.6.1  | Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.     |         |         | X       |         |         |
| 2.6.2  | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler. |         | X       |         |         |         |
| 2.6.3  | Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.   |         |         |         | X       |         |
| 2.6.4  | Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.  |         | X       |         |         |         |
| 2.6.5  | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.   |         | X       |         |         |         |
| 2.6.6  | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.  |         | X       |         |         |         |

## Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

| 2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung |  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|--|--|---------|---------|---------|---------|---------|
|  |  | X       |         |         |         |         |
| Bewertung der Kriterien                |  | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 2.7.1                                  | Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.                  |         |         |         |         | X       |
| 2.7.2                                  | Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler. | X       |         |         |         |         |
| 2.7.3                                  | Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.   | X       |         |         |         |         |
| 2.7.4                                  | Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.        | X       |         |         |         |         |
| 2.7.5                                  | Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.                                | X       |         |         |         |         |

## 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

| 3.1 Lebensraum Schule   |  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|-------------------------|--|---------|---------|---------|---------|---------|
|                         |  | X       |         |         |         |         |
| Bewertung der Kriterien |  | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 3.1.1                   | Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.  |         | X       |         |         |         |
| 3.1.2                   | Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.     |         |         |         |         | X       |
| 3.1.3                   | Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum. | X       |         |         |         |         |
| 3.1.4                   | Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.  | X       |         |         |         |         |



### Aspekt 3.2 Soziales Klima

| 3.2 Soziales Klima             |  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|--------------------------------|--|---------|---------|---------|---------|---------|
|                                |  | X       |         |         |         |         |
| <b>Bewertung der Kriterien</b> |  | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 3.2.1                          | Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.                      |         | X       |         |         |         |
| 3.2.2                          | Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.                         | X       |         |         |         |         |
| 3.2.3                          | Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.         |         | X       |         |         |         |
| 3.2.4                          | Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.  |         | X       |         |         |         |
| 3.2.5                          | Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.                             | X       |         |         |         |         |
| 3.2.6                          | An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten. | X       |         |         |         |         |
| 3.2.7                          | Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.                           | X       |         |         |         |         |

### Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

| 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|--|---|---------|---------|---------|---------|---------|
|  |   |         |         | X       |         |         |
| Bewertung der Kriterien  |   | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 3.3.1  | Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.          | X       |         |         |         |         |
| 3.3.2  | Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten. |         | X       |         |         |         |
| 3.3.3  | Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.  |         | X       |         |         |         |
| 3.3.4  | Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.  |         | X       |         |         |         |

### Aspekt 3.4 Partizipation

| 3.4 Partizipation       |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|-------------------------|---|---------|---------|---------|---------|---------|
|                         |   |         |         | X       |         |         |
| Bewertung der Kriterien |   | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 3.4.1                   | Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht. |         | X       |         |         |         |
| 3.4.2                   | Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.                      |         | X       |         |         |         |
| 3.4.3                   | Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.                |         | X       |         |         |         |
| 3.4.4                   | Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.   |         | X       |         |         |         |
| 3.4.5                   | Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.                       |         |         |         |         | X       |
| 3.4.6                   | Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.   |         |         |         |         | X       |

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

| 3.5 Außerschulische Kooperation |  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|---------------------------------|--|---------|---------|---------|---------|---------|
|                                 |  | X       |         |         |         |         |
| <b>Bewertung der Kriterien</b>  |  | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 3.5.1                           | Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.     | X       |         |         |         |         |
| 3.5.2                           | Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.                               | X       |         |         |         |         |
| 3.5.3                           | Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.                          |         | X       |         |         |         |
| 3.5.4                           | Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes. |         |         |         |         | X       |
| 3.5.5                           | Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.                            |         | X       |         |         |         |
| 3.5.6                           | Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.                                    | X       |         |         |         |         |

## 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

| 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|--|---|---------|---------|---------|---------|---------|
|  |   | X       |         |         |         |         |
| Bewertung der Kriterien                    |   | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 4.1.1                                      | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.  | X       |         |         |         |         |
| 4.1.2                                      | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung. |         | X       |         |         |         |
| 4.1.3                                      | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.                      |         | X       |         |         |         |
| 4.1.4                                      | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.   |         | X       |         |         |         |
| 4.1.5                                      | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.                                   | X       |         |         |         |         |
| 4.1.6                                      | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.                | X       |         |         |         |         |
| 4.1.7                                      | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.  |         | X       |         |         |         |
| 4.1.8                                      | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.   | X       |         |         |         |         |

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

| 4.2 Unterrichtsorganisation |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|-----------------------------|---|---------|---------|---------|---------|---------|
|                             |   |         |         | X       |         |         |
| Bewertung der Kriterien     |   | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 4.2.1                       | Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.   |         | X       |         |         |         |
| 4.2.2                       | Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.                         |         | X       |         |         |         |
| 4.2.3                       | Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts. |         | X       |         |         |         |
| 4.2.4                       | Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.  |         | X       |         |         |         |
| 4.2.5                       | Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.            |         |         |         |         | X       |

### Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

| 4.3 Qualitätsentwicklung |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|--------------------------|---|---------|---------|---------|---------|---------|
|                          |   |         |         | X       |         |         |
| Bewertung der Kriterien  |   | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 4.3.1                    | Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.                                 |         | X       |         |         |         |
| 4.3.2                    | Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung. |         |         |         | X       |         |
| 4.3.3                    | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.  |         | X       |         |         |         |
| 4.3.4                    | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.  |         |         |         | X       |         |
| 4.3.5                    | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.  |         | X       |         |         |         |
| 4.3.6                    | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.  | X       |         |         |         |         |

## Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

| 4.4 Ressourcenmanagement |  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|--------------------------|--|---------|---------|---------|---------|---------|
|                          |  |         |         | X       |         |         |
| Bewertung der Kriterien  |  | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 4.4.1                    | Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.                          |         | X       |         |         |         |
| 4.4.2                    | Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.   | X       |         |         |         |         |
| 4.4.3                    | Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.                         | X       |         |         |         |         |
| 4.4.4                    | Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen. |         | X       |         |         |         |
| 4.4.5                    | Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.  | X       |         |         |         |         |
| 4.4.6                    | Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.  |         | X       |         |         |         |
| 4.4.7                    | Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.                                   |         | X       |         |         |         |



## Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

| 4.5 Arbeitsbedingungen  |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew.  |
|-------------------------|---|---------|---------|---------|---------|----------|
|                         |   |         |         |         |         | <b>X</b> |
| Bewertung der Kriterien |   | ++      | +       | -       | --      | 0        |
| 4.5.1                   | Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.                             |         |         |         |         | X        |
| 4.5.2                   | Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.                                     |         |         |         |         | X        |
| 4.5.3                   | Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.                                 |         |         |         |         | X        |
| 4.5.4                   | Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. |         |         |         |         | X        |

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

## 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.1 Personaleinsatz

| 5.1 Personaleinsatz     |  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|-------------------------|--|---------|---------|---------|---------|---------|
|                         |  | X       |         |         |         |         |
| Bewertung der Kriterien |  | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 5.1.1                   | Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.                            | X       |         |         |         |         |
| 5.1.2                   | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.                               | X       |         |         |         |         |
| 5.1.3                   | Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen. | X       |         |         |         |         |
| 5.1.4                   | Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.  |         | X       |         |         |         |
| 5.1.5                   | Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.  |         |         |         |         | X       |

## Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

| 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen |   | Stufe 4   | Stufe 3  | Stufe 2  | Stufe 1   | n. bew.  |
|---|---|-----------|----------|----------|-----------|----------|
|   |   |           | X        |          |           |          |
| <b>Bewertung der Kriterien</b>                |   | <b>++</b> | <b>+</b> | <b>-</b> | <b>--</b> | <b>0</b> |
| 5.2.1   | Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.                                    |           | X        |          |           |          |
| 5.2.2   | Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.                     |           | X        |          |           |          |
| 5.2.3   | Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.                             |           |          | X        |           |          |
| 5.2.4   | Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.                 |           |          | X        |           |          |
| 5.2.5   | Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.  |           | X        |          |           |          |
| 5.2.6   | Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.   |           | X        |          |           |          |
| 5.2.7   | Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.                    |           | X        |          |           |          |
| 5.2.8   | Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule. |           | X        |          |           |          |

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

| 5.3 Kooperation der Lehrkräfte |  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|--------------------------------|--|---------|---------|---------|---------|---------|
|                                |  | X       |         |         |         |         |
| <b>Bewertung der Kriterien</b> |  | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 5.3.1                          | Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. | X       |         |         |         |         |
| 5.3.2                          | Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.     | X       |         |         |         |         |
| 5.3.3                          | Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.                 |         | X       |         |         |         |
| 5.3.4                          | Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.      | X       |         |         |         |         |
| 5.3.5                          | Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.   |         | X       |         |         |         |
| 5.3.6                          | Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.                                       |         | X       |         |         |         |

## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

| 6.1 Schulprogramm       |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|-------------------------|---|---------|---------|---------|---------|---------|
|                         |   |         |         | X       |         |         |
| Bewertung der Kriterien |   | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 6.1.1                   | Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.   |         | X       |         |         |         |
| 6.1.2                   | Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.                                       |         | X       |         |         |         |
| 6.1.3                   | Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt. |         |         | X       |         |         |
| 6.1.4                   | Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.                                    |         |         | X       |         |         |
| 6.1.5                   | Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.                          |         | X       |         |         |         |
| 6.1.6                   | Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.  |         | X       |         |         |         |

## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

| 6.2 Schulinterne Evaluation |  | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|-----------------------------|--|---------|---------|---------|---------|---------|
|                             |  |         |         | X       |         |         |
| Bewertung der Kriterien     |  | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 6.2.1                       | Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.                       |         |         |         | X       |         |
| 6.2.2                       | Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch. |         |         | X       |         |         |
| 6.2.3                       | Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.         |         | X       |         |         |         |
| 6.2.4                       | Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.         |         |         | X       |         |         |
| 6.2.5                       | Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.    |         | X       |         |         |         |
| 6.2.6                       | Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.                        |         |         |         |         | X       |
| 6.2.7                       | Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.                         |         |         |         |         | X       |

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

| 6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan |   | Stufe 4 | Stufe 3 | Stufe 2 | Stufe 1 | n. bew. |
|---|---|---------|---------|---------|---------|---------|
|   |   |         |         | X       |         |         |
| Bewertung der Kriterien                   |   | ++      | +       | -       | --      | 0       |
| 6.3.1                                     | Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.                     |         | X       |         |         |         |
| 6.3.2                                     | Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart. |         | X       |         |         |         |
| 6.3.3                                     | Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.     |         |         | X       |         |         |
| 6.3.4                                     | Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.         | X       |         |         |         |         |
| 6.3.5                                     | Die Schule setzt eine Jahresplanung um.   |         | X       |         |         |         |

## 6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

| Zeichen | Beschreibung   |
|---------|--|
| ++      | Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt:<br>Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden. |
| +       | Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt:<br>Die Qualität entspricht den Erwartungen.  |
| -       | Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt:<br>Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.  |
| --      | Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt:<br>Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.                                      |
| 0       | Keine Beurteilung möglich.   |



## Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

|                |   |
|----------------|---|
| <b>Stufe 4</b> | <p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind, davon mindestens die Hälfte mit "++".</p> <p>Der Aspekt wird auch mit "++" bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit "-" bewertet ist, aber alle anderen mit "++".</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>   |
| <b>Stufe 3</b> | <p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind.</p>  |
| <b>Stufe 2</b> | <p>wenn bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind, die anderen mit "-" oder "--".</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln:<br/>         Wenn mehr als zwei der Kriterien mit "--" bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen.<br/>         Ist ein Sperrkriterium mit "-" oder "--" bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p> |
| <b>Stufe 1</b> | <p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit "--" bewertet sind<br/>         UND<br/>         bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit "-" oder "--" bewertet,<br/>         bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit "-" oder "--" bewertet.</p>  |

## Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für " -- ", " - ", " + " und " + + "). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

| P                  | Indikatorbewertung |
|--------------------|--------------------|
| $P < 3,5$          | --                 |
| $3,5 \leq P < 5,0$ | -                  |
| $5,0 \leq P < 6,5$ | +                  |
| $6,5 \leq P$       | ++                 |

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

## Das Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Beobachtungsindikatoren (betrifft nur die Aspekte 2.3 bis 2.5 zu den Unterrichtsbeobachtungen) ist das Konzept der sog. „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass dieser Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen (d. h. der Indikator konnte nicht beobachtet werden) nicht mehr mit " + " bewertet wird. Dies betrifft einige Beobachtungsindikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Kriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut (" + " oder " + + ") gewesen ist, zu einer Bewertung " - " oder " -- " führen.

Die genaue Bewertungsregel lautet: Wird der Indikator in weniger als 2/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er höchstens mit " - " bewertet. Und: Wird der Indikator in weniger als 1/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er mit " -- " bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c, 2.3.3c, 2.3.4a, b, c, 2.4.1c, 2.4.2a, b, c, 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

#### Normierung im Kriterium 2.4.4

- Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/3 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, kann er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, höchstens die Stufe " – " erreichen.

Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/6 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, wird er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, mit " – – " bewertet.

Die Indikatoren b) bzw. c) werden in den einzelnen Unterrichtseinheiten nur dann bewertet, wenn auch a) bewertet wird. Bei der Wertung dieser Indikatoren auf der Schulebene werden nur diese berücksichtigt. Auf sie wird ebenfalls der Nullfilter angewendet, der auch für den Indikator 2.4.4a gilt (1/3 bzw. 1/6).

#### Normierung der Sozialformen im Kriterium 2.4.5

- Die Nicht-Beobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum). Daraus ergibt sich für Partnerarbeit und Gruppenarbeit zusammen ein Richtwert von 50%.
- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35 % und 65 % der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20 % und 35 % oder zwischen 65 % und 80 %, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20 % oder oberhalb von 80 %, so ist die Systemwertung jedes Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).

Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

### **Normierung der Sozialform im Kriterium 2.4.6**

- Die Nicht-Beobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25 % (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10 % und 40 %, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10 % oder zwischen 40 % und 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).
- Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.



# Anlage zum Schulportfolio

## Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement

Stand: 12.03.2010

Information und Datenerhebung zur  
Vorbereitung der Schulbesuche

- Arbeitsschutz
- Gesundheitsschutz
- Unfallverhütung
- Gesundheitsförderung
- Hygiene
- Krisenmanagement

## Erklärung der Schulleiterin/des Schulleiters

### Gefährdungsbeurteilung für die Beschäftigten

- Die Gefährdungsbeurteilung liegt vor. X ja  nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wird anlassbezogen (v.a. schwerer Unfall, bauliche Veränderungen, Personalwechsel), sonst jährlich aktualisiert. X ja  nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wurde zuletzt fortgeschrieben am 6.7.12  
(Datum)
- Über die Gefährdungsbeurteilung wurde im Rahmen einer Lehrerkonferenz informiert. X ja  nein

| Mängelbeschreibung der <u>letzten</u> Gefährdungsbeurteilung | Raum/Ort           | Schulträger involviert? (j/n)     | Mangel vollständig behoben (Datum)        |
|--|--------------------|-----------------------------------|---|
| Fluchttüre Treppenhaus verstellt                             | <u>Treppenhaus</u> | <input type="checkbox"/> ja Xnein | <u>7.7.12</u>                             |
| <u>Fluchtwege Fenster in einigen Räumen verstellt</u>        | <u>div.</u>        | <input type="checkbox"/> ja Xnein | <u>Tw. bis 30.8.12</u>                    |
| Bohrmaschinen Werkstätten                                    | <u>Werkstätten</u> | Xja <input type="checkbox"/> nein | <u>Lieferung und Montage Oktober 2012</u> |
| <u>Elektroinstallation Werkstätten</u>                       | <u>Werkstätten</u> | Xja <input type="checkbox"/> nein | <u>In den Sommerferien 2012</u>           |

(ggf. Beiblatt anfügen und unterschreiben)

- Die Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt auch die Gefährdungen für Schülerinnen/Schüler. X ja  nein
- Anzahl der Unfälle, die im letzten Schuljahr dem zuständigen Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung gemeldet wurden. 5
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Schülerinnen/Schülern vor. ja X nein
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Lehrkräften vor.  ja X nein
- Die Schule wird jährlich vollständig (alle Räume, Schulhof usw.) durch den Schulleiter/die Schulleiterin begangen. X ja  nein
- Die Schule wurde zuletzt begangen am 2.7.2012  
(Datum)

- daran beteiligte/informierte Institutionen/Personen:
 

|                          |                             |
|--------------------------|-----------------------------|
| X                        | Schulleiter/in              |
| X                        | Schulträger                 |
| X                        | Personalrat                 |
| <input type="checkbox"/> | Schwerbehindertenvertretung |
| X                        | Sicherheitsbeauftragte/r    |

- Unfallkasse NRW  
 BAD GmbH

- Ein Protokoll/Eine Aktennotiz liegt vor.  ja  nein
- Bemerkungen: Protokoll liegt beim Schulträger vor.

## Brandschutzübungen

- Letzte Übung **ohne** Beteiligung der Feuerwehr 4.9.12  
(Datum)
- Letzte Übung **mit** Beteiligung der Feuerwehr   
(Datum)
- Protokolle/Aktennotizen liegen vor.  ja  nein
- Eventuelle Mängel sind beseitigt.  ja  nein
- Die Fluchtwege sind frei von Hindernissen.  ja  nein
- Die Lehrkräfte sind im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen geübt.  ja  nein

## Krisenmanagement bei Notfällen

- Für plötzlich eintretende Notfälle/Krisen sind Vorkehrungen gemäß der Handlungsanweisungen "Notfallpläne für die Schulen in NRW - Hinsehen und Handeln" getroffen.  ja  nein
- Hinweise zum Verhalten in Bedrohungs- und Amoksituationen sind gut sichtbar im Lehrerzimmer ausgehängt.  ja  nein
- Pläne für mögliche Evakuierungen liegen vor.  ja  nein
- Absprachen mit allen Personengruppen sind getroffen.  ja  nein
- Ein Kriseninterventionsteams (gem. Notfallordner) ist eingerichtet.  ja  nein

## Erste Hilfe

- Anzahl der aktuellen Ersthelfer (Ausbildung und Training nicht älter als 2 Jahre)
- Ein Raum mit Liegemöglichkeiten ist vorhanden.  ja  nein
- Der sofortige Zugriff auf Erste-Hilfe-Material ist möglich.  ja  nein
- Ein aktuelles Verzeichnis aller Verbandkästen liegt vor.  ja  nein
- Die Verbandkästen werden regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft.  ja  nein
- Erste-Hilfe-Leistungen werden schriftlich dokumentiert. (Verbandbuch)  ja  nein

## Notruftelefone

- Die Funktionstüchtigkeit ist festgestellt in folgenden Räumen:  Sporthalle/n  
 Biologieraum

- Chemieraum
- Physikraum
- Werkraum
- Technikraum
- Werkstätten
- Labore
- Fachräume BKs
- Sekretariat

- Notrufnummern liegen im Sekretariat vor und hängen bei den Notruftelefonen aus. X ja  nein

## Sicherheitsorganisation zur Unterstützung der Schulleitung

### ➤ Sicherheitsbeauftragte/r

- Namen der bestellten Personen: Gerd Gnacke




Hartmut Fernholz

- Die Bestellung erfolgte schriftlich. X ja  nein
- Die Sicherheitsbeauftragten sind ausgebildet. Beantragt ja  
 nein
- Es finden regelmäßige Besprechungen zwischen Schulleitung und Sicherheitsbeauftragten statt. X ja  nein

### ➤ Brandschutzbeauftragte/r (Die Bestellung ist Aufgabe des Trägers)

- Die Bestellung erfolgte schriftlich. X ja  nein

### ➤ Gefahrstoffbeauftragte/r

- Ein/e Gefahrstoffbeauftragte/r ist bestellt. X ja  nein
  - wenn ja:
    - Die Bestellung und die genaue Aufgabenübertragung erfolgte schriftlich. X ja  nein
    - Die Fortbildung erfolgt regelmäßig. Beantragt ja  nein
- Es sind strahlende Stoffe vorhanden.  ja  nein
  - wenn ja: Strahlenschutzbeauftragte/r
    - Die Bestellung erfolgte schriftlich.  ja  nein
    - Die/Der Strahlenschutzbeauftragte/r ist/sind ausgebildet.  ja  nein
    - Die Strahlenschutzfachkunde wird alle 5 Jahre aktualisiert.  ja  nein



## Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen

- Die Schulleitung stellt organisatorisch die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten sicher. X ja  nein
- Die Schulleitung überprüft regelmäßig die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten. X ja  nein
- Die Melde-, Unterweisungs- und Belehrungspflichten nach §§ 34 ff. Infektionsschutzgesetz sind bekannt. X ja  nein
- Die Beschäftigungsbeschränkungen (z.B. für Schwangere, schwerbehinderte Menschen) sind bekannt und werden beachtet. X ja  nein
- Betriebsanweisungen sind erstellt (z.B. im Gefahrstoff-/Technikbereich). X ja  nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen werden jährlich in allen Bereichen mit erhöhter Gefährdung durchgeführt (§12 ArbSchG). X ja  nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen sind dokumentiert. X ja  nein
- Alle Kollegiumsmitglieder werden jährlich unterwiesen. X ja  nein

## Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen (Fortsetzung)

- Eine geeignete persönliche Schutzausrüstung (Vermeidung z.B. von Infektionsübertragung etc.) steht in den verschiedenen Fachbereichen in ausreichender Zahl zur Verfügung.  hier nicht relevant  
X ja  nein
- Informationen/Unterlagen zur turnusgemäß durchgeführten Überprüfung von Einrichtungen und Sicherheitseinrichtungen liegen VOR (z.B. Prüfung elektrischer Geräte, Fahrstühle, Abzüge, Brandschutzeinrichtungen). X ja  nein
- Sicherheits- und Gesundheitsthemen sind Bestandteil schulinterner Curricula. X ja  nein

## Hygiene und Gesundheitsvorsorge

- Die Schulleiterin/Der Schulleiter überprüft einmal pro Halbjahr den Zustand der Sanitärräume. X ja  nein
- Die Nassreinigung der Sanitärräume erfolgt täglich. X ja  nein
- Die Bodenreinigung aller Klassenräume erfolgt täglich.  ja X nein
- Eine Handreinigung mit Flüssigseife ist in den Toilettenräumen möglich. teilweise  nein
- Ein Hygieneplan hängt aus. X ja  nein
- Die Hygienevorschriften bei der Essenausgabe werden befolgt:
  - Mensa x hier nicht relevant  
 ja  nein
  - Cafeteria x hier nicht relevant  
 ja  nein
  - „Hausmeisterkiosk“  hier nicht relevant  
X ja  nein
- Ärztinnen oder Ärzte des regionalen Gesundheitsamtes informieren regelmäßig über Gesundheitsvorsorge (u.a. über Impfungen).  ja  nein

## Sonstiges

- Informationen über den aktuell zuständigen Arbeitsmedizinischen Dienst und Sicherheitstechnischen Dienst sowie den zuständigen Unfallversicherungsträger sind gut sichtbar ausgehängt und griffbereit. X ja  nein
- Das Schulprogramm enthält Aussagen über die Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention für Beschäftigte und Schülerinnen/Schüler. X ja  nein
- Die Lehrkräfte und sonstigen Beschäftigten werden regelmäßig über Verfahren und Vorkehrungen zum Gesundheitsmanagement der Schule informiert. X ja  nein
- In den letzten beiden Jahren wurden Themen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Fortbildungsplanung der Schule berücksichtigt. X ja  nein
- Bei der Unterrichtsentwicklung werden Prinzipien der Gesundheitsförderung, z.B. Empowerment und Salutogenese, berücksichtigt X ja  nein

## Sonstiges (Fortsetzung)

- Ein Arbeitskreis, der sich mit Fragen der Gesundheitsförderung/des Gesundheitsschutzes befasst, ist im Kollegium eingerichtet. X ja  nein
- Der Arbeitskreis bearbeitet Probleme zeitnah. X ja  nein
- Für wie viel Prozent der Lehrkräfte gibt es Arbeitsplätze, um ungestört in der Schule zu arbeiten („Einzelarbeitsplätze“)?
- Sind das Schulgebäude und die Außenanlagen auf ihre Barrierefreiheit gemäß Landesgleichstellungsgesetz NRW überprüft worden? X ja  nein
- Falls notwendige Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung festgestellt wurden, sind diese für künftige Umbaumaßnahmen vorgesehen?  ja  nein
- Für Lehrkräfte, die aufgrund beruflicher/privater Beanspruchungen psychosozial belastet sind, bestehen Unterstützungsangebote. X ja  nein
- Es gibt konkrete Absprachen zum Umgang mit Konflikten innerhalb des Kollegiums bzw. zwischen den Beschäftigten.  ja X nein
- Die Schule organisiert täglich einen Ordnungsdienst für den Schulhof und die Außenanlagen. X ja  nein
- Sind die Kommunikation und ggf. verabredete Maßnahmen zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Schulträger schriftlich dokumentiert? X ja  nein

Schulname: Werner-von-Siemens-Schule

Anschrift: Eitorfer Str. 18  
50679 Köln